

LEBEN

Planen. Finanzieren. Realisieren.

Zeit zu handeln

So optimieren Sie noch vor dem Jahreswechsel Ihre Privatfinanzen

Betongoldsuche

Wie sich jetzt noch lukrative Immobilien finden lassen

Aus alt mach neu

Welche Policen Sie alle paar Jahre erneuern sollten

Sattelfest

Historische Fahrräder sind so beliebt wie nie zuvor

BREE
TRUE BAGS, TRUE LOVE.

Berlin
Hannover
München
Hamburg
Düsseldorf
Sylt
Wien
Zürich
Tokyo
Beijing
Luxemburg

shop online at bree.com



STEFAN KUEHL ist Geschäftsführer von Swiss Life Select Deutschland. Er ist begeisterter Radfahrer, bevorzugt allerdings eine moderne Rennmaschine mit Karbonrahmen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Geldanlage, Altersvorsorge, Absicherung – es gibt vermutlich Dinge, mit denen Sie sich in Ihrer Freizeit lieber beschäftigen. Doch die Themen sind wichtig und die Wochen vor dem Jahreswechsel ein guter Zeitpunkt zu prüfen, ob Sie bei Ihrer Finanzplanung Optimierungsbedarf haben. Sich auf den neuesten Stand zu bringen, ist einfacher, als Sie denken: Die Berater von Swiss Life Select unterstützen Sie dabei, Ihre Versicherungen auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen und mit klugen Anlagestrategien den Niedrigzinsen ein Schnippchen zu schlagen. Mehr dazu ab Seite 12 und ab Seite 20.

Sie interessieren sich für eine Immobilie als Kapitalanlage, fürchten aber angesichts des Booms, zu spät zu kommen? Nicht nötig! Unsere Experten haben sich für Sie Objekte gesichert, die attraktive Renditen bieten. Das Team stellen wir Ihnen ab Seite 22 vor.

Wenn Sie hinter Ihre Finanzen einen Haken gemacht haben, empfehle ich Ihnen die Reportage ab Seite 42 zur Lektüre. Julia Graven hat Menschen getroffen, die das Glück auf dem Sattel alter Fahrräder suchen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst, Ihr



Wie finden Sie **LEBEN**?
Schicken Sie uns Ihre Eindrücke und Anregungen:
kundenmagazin@swisslife-select.de

Inhalt



42

Meer auf den Tisch:
Der Ozean ist ein guter
Ernährer. Er liefert nicht
nur Fisch, sondern auch
wohlschmeckende Algen



- 6 AUFTAKT**
Weniger Druck, mehr Ruhe
- 8 AKTUELL**
Tipps für Ihre Finanzen
- 10 SO IST DAS**
Was ist eigentlich ... Geld?
- 12 FINANZPLANUNG**
Was Versicherte und Anleger bis zum Jahresende erledigen sollten
- 20 VERSICHERUNG**
Besserer Schutz durch neue Verträge
- 22 IMMOBILIEN**
Die Betongoldsucher von Swiss Life
- 27 WER HAT'S ERFUNDEN?**
Die erste Wohngebäudeversicherung
- 28 IN ZAHLEN**
Zu Diensten: Assistance-Leistungen
- 30 RATGEBER**
Berufsunfähigkeit im Alter

12

Runter vom Sessel! Zum Jahreswechsel verteuern sich Tarife, gelten neue Regeln. Höchste Zeit zu prüfen, wie sich das Optimum für Versicherung, Vorsorge und Geldanlage herausholen lässt



36

Radl verpflichtet: Der Münchner Olafur Drux war einst Radrennfahrer. Heute möbelt er für eine rasch wachsende Kundenschaft jahrzehnte alte Fahrräder auf

- 31 ÜBER UNS**
Neues von Swiss Life Select
- 32 KARRIERE**
Endlich eigener Chef
- 34 TREND**
Ganz schön grün
- 35 WÜNSCH DIR WAS**
Wasserfestes für Regentage
- 36 FREIZEIT**
Räder aus einer anderen Zeit
- 42 GENUSS**
Algen sind nahrhaft und lecker
- 46 KAMPAGNE IM NETZ**
Länger selbstbestimmt leben
- 48 STÄDTETIPP**
Bremen sehen – und gewinnen!
- 50 ZUKUNFT**
Sven Gabor Jansky prophezeit Jobs nach Maß für alle
- 50 IMPRESSUM**

48

Swiss Life Select-Berater Wolfram Korfesmeyer zeigt die schönsten Ecken von Bremen, darunter die Schlachte, wo bald die „Alexander von Humboldt“ dauerhaft festmacht



22

Jutta Veltmann ist für Kunden von Swiss Life Select dauernd auf der Suche nach lukrativen Immobilien zur Kapitalanlage. Wie findet sie die bloß?



Illustration: kaja paradiek/hellokaja.com, Moritz Küstner, Courtesy of designhotels.com, Dirk Bruniacki, Jonas Ginter, PR

34

Es muss nicht immer Ficus benjamina sein. Modernes Zimmergrün kann schon mal an die Wand gehängt werden



MEIN START *In Seelenruhe*

„Als ich vor vier Jahren innerhalb meiner Firma den Job gewechselt habe, wurde mein Vater pflegebedürftig. Ich bin gelernter Kommunikationselektroniker und war damals im Vertriebsaußendienst viel unterwegs. Mein Vater brauchte einen Pflegeheimplatz, meine Mutter eine neue Wohnung. Ich bin das jüngste von neun Kindern und wohne am nächsten dran. Also habe ich mich neben der Arbeit um alles gekümmert. Oft fühlte ich mich erschöpft, schlief schlecht, war geistig abwesend – und selbst Alltagsaufgaben wie einkaufen fielen mir immer schwerer. Der Stress wirkte sich auch auf meine Leistungen aus. Als mich meine Chefs darauf ansprachen, wurde mir klar: So konnte es nicht weitergehen. Ich suchte mir Hilfe. In der Therapie lernte ich, mich weniger unter Druck zu setzen und auch auf meine eigenen Bedürfnisse zu achten. Trotz allem stand meine Firma hinter mir und bot mir eine Stelle im Innendienst mit festen Arbeitszeiten an. Auch die Betreuung meiner Eltern haben wir Geschwister untereinander neu verteilt. Ein neues Morgenritual hilft mir dabei, meine Aufgaben gelassen anzugehen: Ich stehe um fünf Uhr auf, trinke einen halben Liter Wasser, meditiere und mache Yoga. Ganz in Ruhe gehe ich meine Aufgaben durch. Danach weiß ich: Das wird ein guter Tag.“

THOMAS MÖHRING*, 41, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist seit zehn Jahren Swiss Life Select-Kunde. Als er acht Monate wegen chronischer Erschöpfung krankgeschrieben war, half ihm sein Berater, Leistungen aus der Berufsunfähigkeitsversicherung zu beantragen. „Ich war überrascht, dass die Versicherung auch in solchen Fällen einspringt“, sagt er.

*Name von der Redaktion geändert



Foto: Moritz Küstner



Sind Sie auch in einen neuen Lebensabschnitt gestartet? Dann schreiben Sie an: kundenmagazin@swisslife-select.de

GELDWERT *Tipps für Ihre Finanzen*



KONSUM

Wer braucht noch Scheine und Münzen?

Ob im Supermarkt, beim Bäcker oder im Kaufhaus – mittlerweile würde fast jeder zweite Konsument am liebsten ganz ohne Bargeld einkaufen. Vor einem Jahr hätte nur rund ein Drittel auf Geldscheine und Münzen verzichten können, ergab eine aktuelle Befragung des Digitalverband Bitkom. „Bargeldlose Bezahlverfahren sind komfortabler und sicherer, deshalb werden sie das Bargeld auf mittlere Sicht ersetzen“, prognostiziert Dr. Bernhard Rohleder, Bitkom-Hauptgeschäftsführer. Noch bezahlen etwa neun von zehn Verbrauchern an der Kasse sowohl cash als auch mit Karte. Bei der bargeldlosen Variante wird mit 82 Prozent am häufigsten die Girocard genutzt, 36 Prozent der Käufer begleichen ihre Rechnung mit der Kreditkarte und 13 Prozent über digitale Dienste, zum Beispiel per Handy.



VORSORGE

Frauen riestern profitabler

Bei der staatlichen Förderung der Altersvorsorge gelten für Frauen und Männer die gleichen Regeln, trotzdem profitieren Frauen deutlich stärker. Nach den jüngsten Zahlen der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) erhalten sie fast doppelt so hohe Zulagen: Von 1000 Euro, die in einen Riester-Vertrag eingezahlt wurden, stammen bei ihnen durchschnittlich 44,70 Euro vom Staat, bei Männern sind es nur

22,70 Euro. Der Grund: Frauen erhalten häufiger Kinderzulagen. Neben der Grundförderung von 154 Euro gibt es pro Kind 185 Euro, für Jungen und Mädchen, die ab 2008 geboren wurden, sogar 300 Euro jährlich. Insgesamt erhalten sechs Millionen Frauen Riester-Förderung. Wie Sie sich für das laufende Jahr Zulagen sichern, lesen Sie auf Seite 12.

ANLAGE

Keine Ahnung vom Aktienmarkt

Der Anteil der Aktionäre und Aktienfondsbesitzer in Deutschland hat sich 2015 leicht von 13,1 auf 14 Prozent erhöht. Doch die Zahl könnte noch höher sein. Nach einer Studie des Marktforschungsinstituts GfK im Auftrag der Social-Media-Plattform Wikifolio halten sich viele beim Aktienkauf zurück, weil ihnen Zeit und Finanzwissen fehlen. Dabei ist jeder Sechste überzeugt, dass sich Wertpapiere als langfristige Geldanlage lohnen. 40 Prozent der Befürworter würden mehr investieren, wenn sie besser über die Börse Bescheid wüssten, 22 Prozent, wenn sie mehr Zeit hätten, sich mit dem Aktienmarkt zu beschäftigen. Über Chancen und Risiken klärt Sie gern Ihr Swiss Life Select-Berater auf.

Fotos: imagesstock/Getty Images, Chris Tobin/Getty Images, Fuse/Getty Images, Lewis Mulatiero/Getty Images, beyond fotomedia/Junos/Getty Images



STUDIE

Was sich künftige Rentner wünschen

Dank der gestiegenen Lebenserwartung ist die Chance groß, dass man auch im Rentenalter noch lange gesund und fit ist. Entsprechend hoch sind die Erwartungen künftiger Pensionäre an den Ruhestand. Das Forschungsunternehmen Economist Intelligence Unit hat dazu im Auftrag von Swiss Life über 1200 Bürger aus Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz befragt. Demnach erwartet eine klare Mehrheit, die eigene Zeit im Alter besser kontrollieren zu können. Zwei von drei Befragten erhoffen sich, dass Hobbys mehr Raum in ihrem Leben haben. Kaum weniger möchten die freie Zeit zum Reisen nutzen, und fast die Hälfte freut sich darauf, einfach nur mehr Zeit mit der Familie und Freunden zu verbringen.

58% mehr Kontrolle über eigene Zeit

65% mehr Zeit für Hobbys

58% Möglichkeit zu reisen

45% Zeit mit Familie verbringen



VERSICHERUNG

Rad mit Schloss und Police sichern

Fahrräder sind eine begehrte Beute: Allein im vorigen Jahr hat die Polizei rund 335 000 Diebstähle registriert. Wer sein Rad über eine Hausratpolice versichert, bekommt den Verlust meist erstattet: Die Versicherer haben 2015 rund 100 Millionen Euro an ihre Kunden gezahlt. Der Schaden lag im Schnitt bei 520 Euro pro Rad. Eine Standardpolice deckt den Klau jedoch nur aus verschlossenen Abstellräumen, Kellern oder Wohnungen ab. Über eine Zusatzklausel kann das Rad auch bei Diebstahl auf offener Straße versichert werden. Mehr zu sinnvollen Tarifergänzungen lesen Sie ab Seite 20.

Hinweis: Swiss Life Select erbringt keine Steuerberatung. Bitte konsultieren Sie in steuerlichen Angelegenheiten Ihren Steuerberater.

STEUERTIPP

Wann der Fiskus die Geburtstagsfeier mitbezahlt

Wer mit Arbeitskollegen seinen Geburtstag feiert, darf die Kosten dafür von der Steuer absetzen. Damit das Finanzamt die Ausgaben als Werbungskosten anerkennt, müssen sie gut dokumentiert sein. Sie werden nur abgezogen, wenn die Veranstaltung in den Räumen des Arbeitgebers und – zumindest teilweise – während der Arbeitszeit stattfand. Komplizierter wird es, wenn betriebsfremde Gäste dazukommen, dann ist der Betrag nicht komplett absetzbar. In diesem Fall muss klar unterteilt werden, wie viele Gäste aus beruflichem und privatem Umfeld mitgefeiert haben.



[10] So ist das

Was ist eigentlich GELD?

„Mama und Papa haben viel Geld. Ich habe auch viel Geld. Viel Geld ist z. B. 10 Euro.“

LENNERT, 7 JAHRE



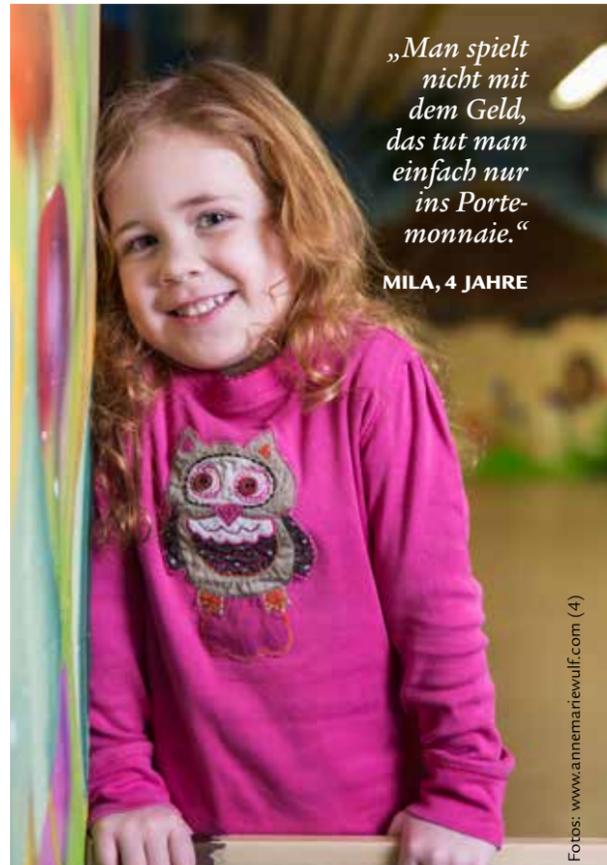
„Also Geld ist etwas Gutes, sonst könnte man sich ja nichts kaufen.“

CARLA, 7 JAHRE



„Man spielt nicht mit dem Geld, das tut man einfach nur ins Portemonnaie.“

MILA, 4 JAHRE



Fotos: www.annemarienwulf.com (4)

„Es ist besser, wenn man Geld hat.“

JESPER, 6 JAHRE



Die Erklärungen der Kinder können Sie sich auch im Video anschauen: magazin.swisslife-select.de



Welchen Begriff aus der Finanzwelt sollen unsere Kinder beim nächsten Mal erklären? Schreiben Sie an kundenmagazin@swisslife-select.de

KLINGENBERG



REPUBLIC OF **Fritz Hansen**[®]

www.klingenberg-designklassiker.de
HANNOVER HAMBURG BERLIN KAMPEN

Finanz- Countdown

ZUM JAHRESWECHSEL *verstreichen jede Menge Fristen, gelten neue Rahmenbedingungen, verändern sich Konditionen. Höchste Zeit also, sich Kontoauszüge und Versicherungsordner vorzunehmen und zu prüfen, was man vor Silvester noch in die Wege leiten sollte*

Text MELANIE KEGEL, Illustrationen KAJA PARADIEK

10 ALTERSVORSORGE

Die Dauer-Niedrigzinsen machen sich auch in der privaten Altersvorsorge bemerkbar – vor allem bei Produkten, die vorwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren: Der Zinseszineffekt, der bei Verträgen mit langen Laufzeiten einen Großteil der Rendite bringt, fällt deutlich kleiner aus als früher. „Eine Senkung des durchschnittlichen Zinsniveaus um einen Prozentpunkt bedeutet, dass ein Bürger 15 Prozent mehr aufwenden muss, um seine Altersvorsorge stabil zu halten“, sagt Alexander Erdland, Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Zum Jahreswechsel verschärft sich das Problem noch einmal: Der Garantiezins für klassische Lebens- und Rentenversicherungen (im Fachjargon: Höchstrechnungszins) wird auf Beschluss des Bundesfinanzministeriums gesenkt – von 1,25 auf 0,9 Prozent. So sollen die Versicherungsunternehmen weiter stabil wirtschaften können. Die Absenkung betrifft nur Neuverträge, an den Garantien bestehender Policen ändert sich nichts.

Spätestens diese Absenkung sollte Anlass sein, klassische Policen um chancenorientierte Altersvorsorgeprodukte zu ergänzen, die stärker auf Aktienfonds basieren. Sie unterliegen zwar Wertschwankungen, bieten auf lange Sicht jedoch erheblich bessere Renditechancen (siehe Interview Seite 16). „Zahlreiche Produkte lassen sich zudem mit einer Art Sicherheitsnetz in Form einer Bruttobeitragsgarantie versehen“, sagt Jan Dettmer, Produktmanager Leben bei Swiss Life. Am Ende der Laufzeit erhält der Kunde einen von ihm vorab bestimmten Anteil der geleisteten Prämien in jedem Fall zurück.

Je früher die Entscheidung für eine Ergänzung der Altersvorsorge fällt, desto länger kann das Kapital Rendite erwirtschaften. Bei Verträgen mit Bruttobeitragsgarantie bietet ein schneller Entschluss einen weiteren Vorteil: Der Rechnungszins hat nämlich Einfluss darauf, wie stark das Produkt in chancenreiche Anlageformen investieren kann. Sinkt der Zinssatz, muss der Kunde anteilig mehr Geld für die Garantie aufwenden. Der Anteil des Kapitals, das an den Finanzmärkten Rendite erwirtschaften soll, wird entsprechend kleiner.

10

Alters-
vorsorge

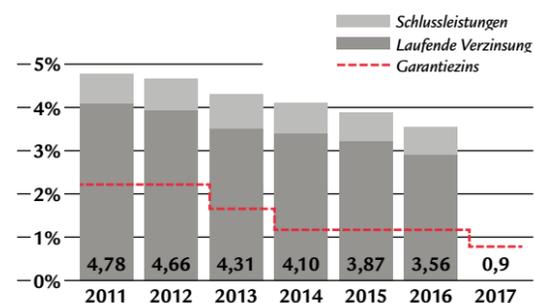


09 RISIKOLEBENSVERSICHERUNG

Die Niedrigzinsen verteuern die Risikolebens- und die Sterbegeldversicherung ab 1. Januar. Sie werden mit dem sinkenden Garantiezins kostspieliger für die Kunden. Das fällt zwar vielen Kunden kaum auf, weil ein Todesfallschutz, bei dem im Ernstfall 250 000 Euro ausgezahlt werden, bereits für 10 bis 15 Euro im Monat zu haben ist. Doch auch eine Erhöhung um wenige Euro läppert sich, wenn der Vertrag 30 oder 40 Jahre läuft.

Was Versicherte erwarten können

Marktdurchschnittliche Gesamtverzinsung* von Lebenspolice



*Gesamtverzinsung und laufende Verzinsung beziehen sich auf den Durchschnitt neu abgeschlossener Rentenversicherungen. Der Garantiezins variiert nach Jahr des Vertragsabschlusses. Quelle: Assekurata, GDV 2016

08 BAUSPAREN

Das Sparen für Haus oder Wohnung ist hierzulande die drittbekannteste Form der Geldanlage. 30 Millionen Deutsche zahlen in einen Bausparvertrag ein – nicht zuletzt, weil sie sich so die aktuellen Niedrigzinsen für einen späteren Kredit sichern. Geringverdiener, Berufseinsteiger und Ruheständler werden dabei vom Staat gefördert. Wer bis zum 31. Dezember einen Vertrag abschließt, streicht noch die Wohnungsbauprämie für 2016 ein. Sie macht bei einem Sparbetrag von rund 500 Euro immerhin etwa 45 Euro aus. Voraussetzung: Der Jahresverdienst, also das zu versteuernde Einkommen, beträgt höchstens 25 600 Euro. Zusätzlich gibt es für Arbeitnehmer weitere Förderungen, insbesondere für Auszubildende.

07 RIESTER UND RÜRUP

Bei geförderten Altersvorsorgelösungen lohnt es sich zu prüfen, ob man genug einzahlte, um sich die vollen Zulagen vom Staat beziehungsweise den vollen Steuernachlass zu sichern. Beiträge zur Riester-Rente oder Basisrente (Rürup-Rente) lassen sich noch bis Silvester aufstocken.

Bei Riester-Verträgen gilt: Wenigstens vier Prozent des Vorjahresbruttogehalts muss ein Sparer jährlich in den Vertrag stecken, wenn er die Gesamtzulagen ohne Abzüge einstreichen will. Bei einem Bruttogehalt von 50 000 Euro sind dies 2000 Euro. Davon abzuziehen sind die staatlichen Zulagen, also 154 Euro für den Einzahler, 185 Euro für jedes Kind, das vor 2008 geboren wurde, und 300 Euro für jedes jüngere Kind.

Bei Rürup-Verträgen ist die Steuerersparnis umso größer, je mehr der Sparer zurücklegt. Derzeit lassen sich 82 Prozent der Beiträge absetzen (von 2017 an sind es 84 Prozent) – bis zu einer Summe von 22 767 Euro.

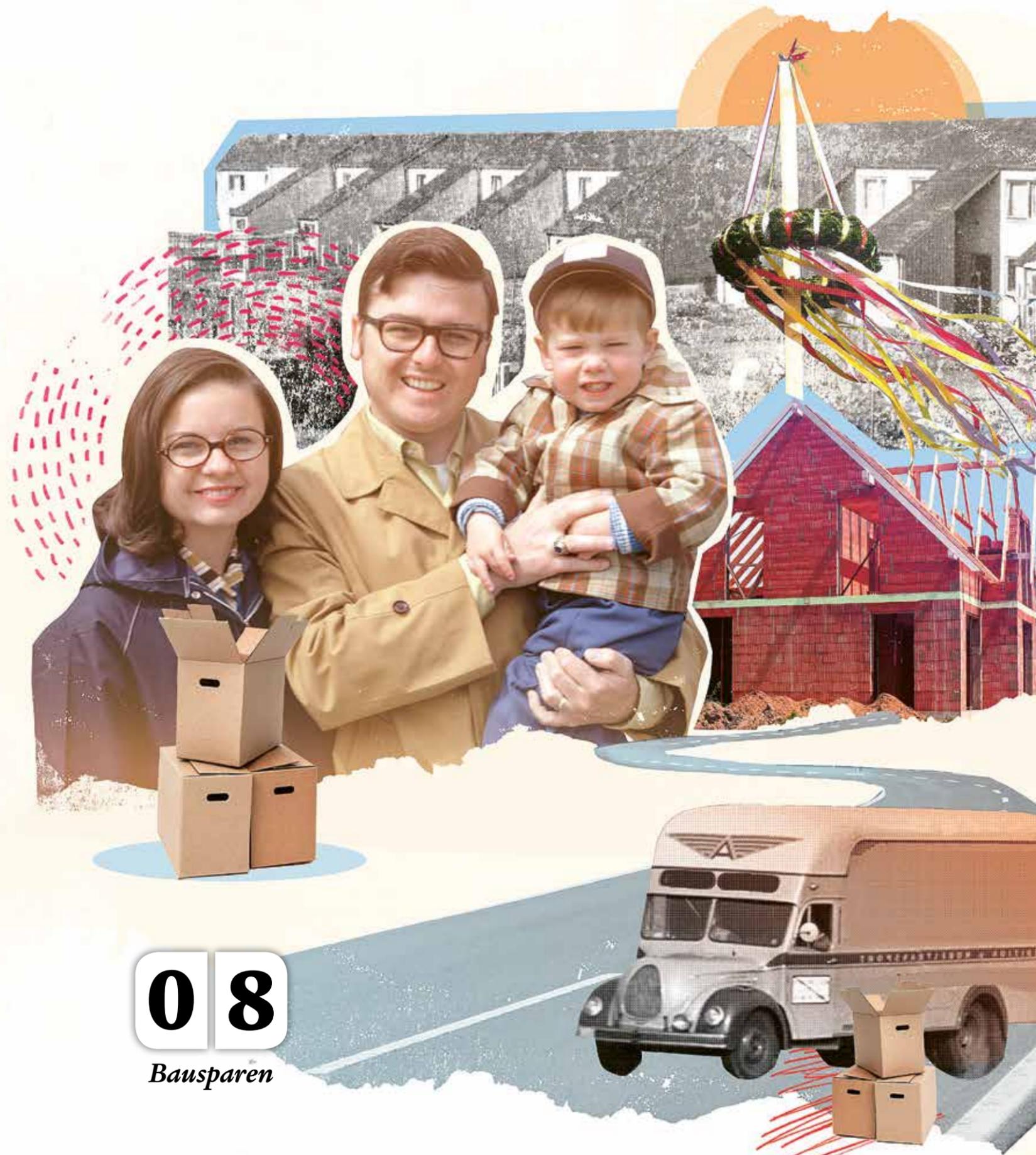
Auch bei Riester- und Rürup-Police gilt ab 2017 der niedrigere Garantiezins – ein rasches Handeln ist also auch hier ratsam (siehe auch Ziffer 10).

06 BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE

Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist ein wichtiger Baustein, um für ein finanziell gesichertes Leben im Ruhestand vorzusorgen. Bis zu vier Prozent der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rente lassen sich steuer- und sozialabgabenfrei einzahlen, 2016 sind das maximal 2976 Euro. Diesen Betrag können Sparer unter bestimmten Voraussetzungen um weitere 1800 Euro aufstocken, auf die allerdings Sozialabgaben fällig werden. Wegen der anstehenden Absenkung des Garantiezinses ist eine solche Überprüfung noch in diesem Jahr sinnvoll.

05 BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG

Der Abschluss einer Berufsunfähigkeitspolice (BU) vorm Jahreswechsel spart bares Geld. Der niedrigere Garantiezins macht die Verträge teurer, 2017 müssen Versicherte mit Beitragserhö-



08 Bausparen

hungen um vier bis neun Prozent rechnen, warnt Anja Brennecke, Biometriexpertin bei Swiss Life Deutschland. Bei vielen Versicherern ist zudem der 1. Januar der Stichtag für die Berechnung des Kundenalters. Hier werden Menschen am Neujahrstag ein Jahr älter – und nicht an ihrem Geburtstag. „Das sind gleich zwei gute Gründe, rasch einen Vertrag abzuschließen“, sagt Brennecke. Denn jedes Lebensjahr, das vorm Abschluss verstreicht, verteuert die Beiträge (siehe Ratgeber Seite 30). Wer sich noch 2016 eine Police zulegen will, sollte sich sputen, denn Bearbeitung und Bewilligung der Anträge dauern eine Weile.

04 PFLEGEVERSICHERUNG

Routinemäßig werden zum Jahreswechsel die Werte angepasst, aus denen sich die Beiträge für die gesetzliche Pflegeversicherung errechnen. In diesem Januar erhöhen sich die Beiträge von 2,35 auf 2,55 Prozent des Bruttogehalts. Kinderlose zahlen 2,8 Prozent. Zudem wird die Pflegebedürftigkeit neu eingeteilt in nunmehr

fünf Grade. Betroffene können durch die Reform mehr Leistungen erwarten. Spätestens bis Silvester sollten sie eine Neueinstufung beantragen. Auch die Leistungen privater Pflegepolicen richten sich künftig nach der neuen Gesetzeslage. Bei bestehenden Pfl egetagegeldversicherungen dürfen Anbieter Bestandsverträge an die neuen Bedingungen anpassen – mit der Folge höherer Beiträge. Die Kosten bestehender Pflegerentenpolicen dürfen hingegen während der Vertragslaufzeit nicht verändert werden. Bei allen zurzeit von Swiss Life Select angebotenen Pflegezusatzversicherungen ist es möglich, den ab 2017 geltenden Absicherungsbedarf durch eine Höherversicherung zu decken. Generell gilt: Je früher man eine Police abschließt, desto geringer sind die Monatsbeiträge.

03 STEUERN FÜR RENTNER

Für Ruheständler gibt es eine gute Nachricht: 2017 werden sie die höchste Rentenanhebung seit 23 Jahren erleben. Im Westen gibt es 4,25 Prozent mehr Geld, im Osten 5,95 Prozent mehr. Aus einer Durchschnittsrente von 900 Euro

04

Pflegeversicherung



„Nichts tun ist keine Alternative“

DR. FELIX MÜLLER, Direktor Produktmanagement Investment bei Swiss Life Deutschland, über die Folgen der Niedrigzinsen



Warum treffen die Niedrigzinsen Privat-anleger besonders stark?

Zum einen gibt es keinen sicheren Festzins mehr. Zum anderen wirkt der Zinseszinsseffekt kaum noch, der das Vermögen langfristig besonders stark wachsen lässt. Das macht sich vor allem bei der Altersvorsorge bemerkbar. Anleger müssen sich stärker als bisher mit der Geldanlage beschäftigen, da es

keine Einheitslösung gibt, die allen Vorlieben und Plänen gerecht wird.

Wie kann ich heute überhaupt noch eine akzeptable Rendite erzielen?

Anleger sollten sich fragen: Muss das gesamte Ersparte wirklich risikolos angelegt werden – wenn die Inflation die Minizinsen auffrisst? In Deutschland sind insgesamt zwei Billionen Euro festverzinslich angelegt und werfen so

gut wie keine Rendite ab. Für die langfristige Vorsorge ist das nicht klug. **Sollten Anleger in diesen Zeiten Anleihen am besten ganz meiden?**

Wenn Sie nach deutschen Staatsanleihen fragen – ja. Für die müssen Anleger zum Teil schon Geld mitbringen. Es gibt zwar höherverzinsten Papiere, die mit höheren Risiken einhergehen. Die Frage ist aber: Kann ein Privatkunde eine gute Anlage von einer schlechten unterscheiden? **Und, kann er?**

Das ist im aktuellen Marktumfeld sehr schwer. Vorsicht ist geboten, wenn eine Verzinsung zugesagt wird, die deutlich über dem Marktzins liegt, ohne dass ein Grund dafür offensichtlich ist. **Ist die gute alte Lebensversicherung überhaupt noch zeitgemäß?**

Wenn es um das Absichern biometrischer Risiken geht, etwa Berufsunfähigkeit oder Langlebigkeit, braucht man sie nach wie vor. Nur eine Versicherung kann eine Rente lebenslang zahlen –

auch über viele Jahre. Zudem leistet sie je nach Tarif auch dann, wenn ein Kunde vor Erreichen des Rentenalters gesundheitsbedingt nicht mehr arbeiten kann. Allerdings muss es nicht immer eine Police mit Zinsgarantie sein. Moderne Altersvorsorgeprodukte mit nachweislich guten vermögensverwaltenden und aktienbasierten Ansätzen sind vor allem für junge Leute eine gute Alternative: Bei einem Anlagehorizont von 30, 40 oder vielleicht künftig sogar 50 Jahren kann manche Krise an den Kapitalmärkten einfach ausgesessen werden.

Aktuellen Zahlen der Bundesbank zufolge haben die Deutschen ihre Scheu vor Aktien zuletzt etwas abgelegt. Sollten wir uns noch stärker auf die Börse stürzen?

Es wäre schön, wenn es so einfach wäre. Viele Anlageklassen sind derzeit hoch bewertet, ob es nun Aktien, Immobilien oder festverzinsliche Wertpapiere sind. Wir erleben ein Marktumfeld, das bisher historisch einmalig ist. Die

Notenbanken drücken das Zinsniveau künstlich in Richtung null oder darunter, und das kann noch eine ganze Weile anhalten. Heißt: Umdenken ist angesagt, denn Abwarten schließt die Altersvorsorge-Lücke nicht!

Spricht das Marktumfeld nun für Aktien oder nicht?

Will man sein Geld länger als 15 Jahre anlegen, sind Aktien und Aktienfonds eine gute Wahl. Statistisch gesehen haben Anleger mit weltweit gestreuten guten Aktienfonds über diesen Zeitraum noch nie Verluste erlitten. Man muss allerdings über einige Monate oder Jahre Kursrückgänge aushalten können. Wenn mir das als Anleger klar ist, spricht langfristig vieles für Sparpläne auf Aktienfondsbasis – gerade für sehr langfristig orientierte Sparer.

Gibt es jenseits der global gestreuten Fonds Exotischeres, das in Betracht kommt?

Für manche Anleger kommen Wachstumsmärkte infrage. Langfristig legen

Schwellenländer und sogenannte Grenzmärkte besonders stark zu – das sind jene Volkswirtschaften, die kurz davor sind, zum Schwellenland aufzusteigen. Auch das Thema Nachhaltigkeit und Energie ist interessant, denn wir stehen vor einer Trendwende weg von den fossilen Brennstoffen. Andere Wachstumsthemen sind beispielsweise moderne Wassertechnologien für eine wachsende Bevölkerung oder der Einzug von Robotern in unseren Alltag.

Sie empfehlen, jetzt einzusteigen, obwohl die Kurse schon recht hoch scheinen?

Nichts tun ist jedenfalls keine Alternative. Bewusst moderate Risiken einzugehen – je nach Kundentyp und Anlagehorizont – ist das Gebot der Stunde. Dabei ist es wichtig, die Risiken breit zu streuen und nur Produkte zu kaufen, die man auch versteht und die einen soliden Prüfprozess durchlaufen haben. Am besten trifft man die Auswahl gemeinsam mit einem ausgebildeten Berater.

brutto werden dann rund 940 beziehungsweise 950 Euro. Der Wermutstropfen: Nach der Anhebung – die zum 1. Juli stattfindet – müssen 160000 Rentner Steuern zahlen, die bisher unter die Freigrenze fielen. Wer davon betroffen ist, sollte ab sofort jeden Beleg sammeln, um seine Steuerlast zu drücken. So lassen sich als Werbungskosten beispielsweise Aufwendungen absetzen, die durch die Beantragung der Rente entstehen (etwa für Rechtsberatung oder Prozesse) oder Ausgaben für den Steuerberater.

02 NEGATIVZINSEN

Immer mehr Institute erwägen, kostenlose Girokonten abzuschaffen. Einige Sparkassen und Banken erheben bereits „Verwahrgebühren“ für größere Summen, die Privatleute auf ihrem Giro- oder Tagesgeldkonto deponiert haben. Wer Bedenken hat, ob ihm demnächst ein Strafzins fürs Spargeld droht, kann sich schon einmal bei anderen Banken umsehen. Noch sinnvoller ist es, eine genaue Vermögensaufstellung zu machen und zu prüfen, wie viel Geld man kurz- oder mittelfristig entbehren kann. Diese Summe sollte dann, den persönlichen Anlagezielen und der individuellen Riskoneigung entsprechend, höher rentierlich angelegt werden, etwa in intelligente Sparplanprodukte.

So sparen die Deutschen

Geldvermögen in Mrd. Euro

Versicherungen und Pensionskassen	2054
Spar-, Sicht- und Termineinlagen	1942
Investmentfonds	485
Aktien	342
Bargeld	141
Schuldverschreibungen	140
Sonstiges	210

Stand Ende 2015, Quelle: Deutsche Bundesbank, Bankenverband

01 KRANKENVERSICHERUNG

Unsere Gesellschaft wird immer älter, die medizinische Versorgung immer kostspieliger. Das trifft neben den gesetzlichen Kassen auch die private Krankenversicherung (PKV). Die Gesellschaften legen einen großen Teil der Versicherungsprämien zurück, um höhere Kosten im Alter zu decken. „Diese Beträge verzinsen sich jedoch immer schlechter“, sagt Christoph Lampe, PKV-Experte bei Swiss Life Deutschland. „Deshalb müssen die Kunden mit ihren monatlichen Zahlungen die fehlenden Erträge zusätzlich ansparen.“ Zum Jahreswechsel ist daher mit teils deutlichen Beitragssteigerungen zu rechnen. Um künftige Prämiensprünge abzumildern, können Versicherte bei vielen Gesellschaften bereits heute Zusatzbeiträge leisten, mit denen zusätzliche beitragsdämpfende Rücklagen gebildet werden. Der Clou: An diesem Mehraufwand beteiligen sich Arbeitgeber bis zum Höchstzuschuss – darüber hinaus ist der Eigenanteil beim Finanzamt absetzbar. Die garantierte Beitragsentlastung im Alter ist überdies steuerfrei. Von einem überhasteten Wechsel zu einem anderen Anbieter raten Fachleute ab. Zum einen ist damit eine erneute Gesundheitsprüfung verbunden, zum anderen verlieren Kunden unter anderem bereits aufgebaute Alterungsrückstellungen. Das höhere Eintrittsalter bringt automatisch einen Aufschlag bei den Beiträgen mit sich. Männer müssen zudem in den für sie teureren sogenannten Unisex-Tarif wechseln.

„Weiterhin bietet nur die private Krankenversicherung eine Antwort auf den Demografiewandel“, sagt Swiss-Life-Experte Lampe. Anders als in der gesetzlichen Krankenversicherung seien bei der PKV die Leistungen zudem lebenslang garantiert. „Wer sich privat versichern kann, sollte sich unbedingt noch in diesem Jahr beraten lassen.“



Unser Kunden-Service-Center berät Sie gern bei Fragen zu Versicherung und Geldanlage. Rufen Sie uns an: **0511/1 23 24 25 26**



Von JÖRG STROISCH

Elvira schlug erbarmungslos zu. Als das Sturmtief am 29. Mai über den Norden und Osten Baden-Württembergs zog, fiel stellenweise in wenigen Stunden so viel Regen wie sonst in mehreren Monaten. Besonders heftig traf es den 900-Einwohner-Ort Braunsbach in der Nähe von Schwäbisch Hall, wo eine Schlammlawine insgesamt 145 Häuser beschädigte. Hausrat- oder Wohngebäudeversicherungen sprangen ein – aber nur, wenn die Policen einen zusätzlichen Elementarschutz enthielten. Den hatten jedoch nur wenige Braunsbacher abgeschlossen. Von den knapp 430 Millionen Verträgen, die Bundesbürger laut Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) abgeschlossen haben, sind etliche in die Jahre gekommen. Wichtige Komponenten fehlen, Leistungsumfänge sind veraltet. Zwar bieten die Policen Schutz, aber keinen optimalen. „Die Versicherungstarife wandeln sich stark, vor allem in den Sparten Wohngebäude, Hausrat und Haftpflicht“, sagt Carsten Alisch, Produktmanager für den Kompositbereich bei Swiss Life Select.

ZUSATZSCHUTZ FÜR WENIG GELD

Elementarschäden, also Schäden durch Starkregen, Lawinen oder Erdbeben, gehörten bis vor wenigen Jahren noch nicht zum typischen Vertragsumfang. Angesichts immer häufiger auftretender Extremwetterereignisse ist eine entsprechende Absicherung jedoch äußerst sinnvoll. „Je nach Wohnort kann die Absicherung von Elementarschäden bereits für wenige Euro Mehrbeitrag pro Monat auch in bestehende Verträge integriert werden“, so Alisch. Dies gelte allerdings nur in Gegenden, die bislang von Großschäden verschont geblieben seien. „Umso wichtiger ist es, den Schutz möglichst frühzeitig zu erweitern“, empfiehlt der Experte.

Auf veraltete Verträge stoßen die Berater von Swiss Life Select immer wieder bei ihren Kunden. Bei manch altem Haftpflichtvertrag betrage die Gesamtdeckungssumme gerade mal 500 000 DM. „Das ist definitiv zu wenig“, warnt Alisch. „Wenn Fußgänger oder Fahrradfahrer im Straßenverkehr einen Unfall verursachen, sind durchaus Schäden von weit über 250 000 Euro denkbar.“ Heute sind Deckungssummen von wenigstens 3 Millionen Euro üblich.

Die Beiträge für eine neue Versicherung liegen in der Regel nicht wesentlich über denen für die alte Police. Gute Haftpflichttarife mit 5 Millionen Euro

Deckungssumme kosten für Singles ab etwa 45 Euro, für Familien ab etwa 55 Euro pro Jahr. Neben der höheren Deckungssumme bietet der Beispieltarif unter anderem eine Absicherung beim Verlust von Schlüsseln, bei Umbauten am eigenen Haus oder bei Situationen, in denen der gegnerische Schadensverursacher nicht über eine Versicherung oder ausreichend eigene finanzielle Mittel verfügt. In anderen Fällen springt die Versicherung sogar auf Wunsch des Kunden ein: „Wenn mal etwas kaputtgeht, während man einem Freund hilft, wird heute in vielen Tarifen der Schaden bezahlt“, sagt Elke Weidenbach, Versicherungsexpertin bei der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Das gilt auch bei deliktunfähigen Menschen, etwa Kindern, die bei einem Umzug helfen.

Bei anderen Versicherungsarten bieten neue Policen oft ebenfalls einen deutlich verbesserten Schutz gegenüber Altverträgen: „Grobe Fahrlässigkeit wird von vielen Gesellschaften heute bei Hausratversicherungen meist ohne Aufpreis mitversichert“, sagt Alisch. Als „grob fahrlässig“ kann es beispielsweise gelten, den Gasgrill auf dem Balkon unbeaufsichtigt direkt am Haus stehen zu lassen, wenn dadurch ein Brand verursacht wird. Gute Policen zahlen dann trotzdem – ebenso wie bei Überspannungsschäden durch Blitzeinschlag. Eine Komfortvariante für eine 100-Quadratmeter-Wohnung in Köln gibt es ab etwa 150 Euro pro Jahr.

HOHES ALTER, NIEDRIGE PRÄMIEN

Viele Vertragsneuerungen spiegeln auch veränderte Lebensgewohnheiten wieder. So springen manche Haftpflichtpolicen heute etwa auch dann ein, wenn das studierende Kind während eines Auslandssemesters einen Schaden verursacht. Die Hausratversicherung reguliert häufig auch den Diebstahl des teuren E-Bikes außerhalb des gut gesicherten Kellers. „Viele Versicherungsarten können heutzutage sehr individuell auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmt werden“, sagt Alisch. „Dazu ist allerdings eine gute Beratung durch einen Experten notwendig.“ Der regelmäßige Blick in den Versicherungsordner lohnt sich auch aus einem anderen Grund, so der Experte: „Die Wahrscheinlichkeit von Schäden sinkt in vielen Sparten mit zunehmendem Lebensalter. Manche Versicherungen honorieren das mit geringeren Prämien.“



Unser Kunden-Service-Center steht Ihnen gern für weitere Informationen zur Verfügung. Rufen Sie uns an: **0511/1 23 24 25 26**

Katastrophen- übung

*Police ist gleich Police?
Von wegen. Viele Versicherungen
sind nicht mehr auf dem neuesten
Stand. Tarifwerke wurden
zwischenzeitlich verbessert,
Zusatzleistungen lassen sich in
die Verträge mitaufnehmen.
Wie Sie Ihren Schutz optimieren*

Foto: picture alliance/dpa

NACH DER FLUT

Die Schlammlawine nach den starken Regenfällen am 29. Mai richtete in Braunsbach einen Schaden von mehr als 100 Millionen Euro an

Beton-gold-sucher

NACH GUT SECHS JAHREN IMMOBILIENBOOM
*fällt es Anlegern immer schwerer,
 langfristig rentable Objekte zu finden. Die
 Experten von Swiss Life verraten, wie ihnen
 das trotz leer gekaufter Märkte gelingt*

AUF DER SUCHE

Als Leiterin der Immobilienproduktprüfung bei Swiss Life tauscht sich Jutta Veltmann regelmäßig mit ihrem Team über neue Projekte aus

Text **KATHINKA BURKHARDT**
 Fotos **MORITZ KÜSTNER**

Jutta Veltmann trägt schwere Stahlkappenschuhe und einen weißen Schutzhelm, als sie an einem regnerischen Sommertag vorbei an Kipplastern und Containerbüros auf ein gewaltiges Backsteingebäude mit Staffelgiebel zu-steuert. Baulärm dröhnt über das Gelände. Die Leiterin der Immobilienproduktprüfung bei Swiss Life Deutschland startet ihre Inspektion. Mehr als 120 Jahre lang war die Donnerschwee-Kaserne militärisches Sperrgebiet. Bis zu 12.000 Soldaten waren auf dem 19 Hektar großen Gelände im Nordosten Oldenburgs stationiert. Vor einem guten Jahr haben Bauarbeiter das Kommando übernommen – entkernen die historischen Gebäude und schaffen neuen Wohnraum.

In ein paar Jahren sollen hier mehr als 2000 Menschen in 750 Wohnungen leben.

Veltmann begleitet einen Dekra-Sachverständigen, mit dem sie den Fortgang der Umbauarbeiten in „Neu-Donnerschwee“ verfolgt. Fast ein Viertel der Wohnungen – insgesamt 126 Einheiten – haben Kunden erworben, die eine vermietete Immobilie als Kapitalanlage suchten. Sämtliche Objekte sind bereits verkauft.

Im Winter sollen die ersten Wohnungen bezugsfertig sein. Bis dahin kommt Veltmann alle paar Wochen vorbei und läuft die Riesenaustelle ab – bei Sonne oder Regen. „Wir wollen regelmäßig von den Sachverständigen wissen, ob die vereinbarten Leistungen korrekt erbracht werden.“

Fast drei Stunden läuft sie an diesem Tag durch Wohnungen, von deren Decken noch Kabel hängen. Immer wieder klopft der Gutachter Türrahmen ab, öffnet und schließt Fenster, kontrolliert mit seinem Zollstock Abstände und testet Steckdosen. Veltmann stellt Frage um Frage und fordert den Dekra-Sachverständigen. Sie ist zufrieden mit dem, was sie sieht: „Die Gebäude behalten trotz der Modernisierung ihre historische Optik, das gefällt mir besonders gut.“

Sie weiß genau, wie schwierig es in der Praxis sein kann, den Charme eines alten Gebäudes zu bewahren, schließlich ist sie vom Fach: Eine Ausbildung als Bauzeichnerin, einen Abschluss in Architektur, einen Master in Immobilienprojektion sowie mehrere Jahre Erfahrungen im

Wohnungsbau und in der Projektentwicklung brachte die 35-Jährige mit, als sie vor gut einem Jahr bei Swiss Life anfang. Trotzdem ist sie nie ohne weitere Fachleute unterwegs: „Die Arbeiten werden immer durch unabhängige Gutachter von Organisationen wie Tüv oder Dekra abgenommen“, sagt sie. „Das ist unser Qualitätsanspruch.“

DER IMMOBILIENMARKT DÜNNT AUS

Rund 600 Wohnungen stellt ihre Abteilung im Jahr für den Vertrieb zusammen. „Wir würden gerne noch mehr anbieten, aber gute Objekte sind rar“, sagt Veltmann. Seit ausländische Fonds und Großanleger in deutsche Immobilien investieren, hat sich der Markt verändert: Traten

Immobilien, die sich lohnen

Swiss Life hat sich in mehreren aufstrebenden Städten Objekte gesichert, die Kapitalanlegern dauerhaft solide Renditen versprechen



„NEU-DONNERSCHWEE“, OLDENBURG In der 160 000 Einwohner-Stadt entstehen 750 Wohnungen auf dem Gelände einer früheren Kaserne. Der Oldenburger Immobilienmarkt kann neue Objekte gut gebrauchen: Uni, Forschungseinrichtungen und Hightech-Firmen locken

Neubürger. „Neu-Donnerschwee“ ist ein gutes Beispiel für ein Baudenkmal, bei dem Kapitalanleger steuerliche Vorteile genießen. Die 126 Wohneinheiten, die Kunden erworben haben, sind bereits im Bau.



„KÖNIG-ALBERT-RESIDENZ“, LEIPZIG Die sächsische Metropole gehört zu den wenigen ostdeutschen Städten, denen Experten in den kommenden Jahren einen Bevölkerungszuwachs zutrauen. Uni und Kultur haben viele junge Leute nach Leipzig gelockt, Unternehmen wie Porsche, BMW oder

Schenker ziehen hoch qualifizierte Fachkräfte an. Einen Mix aus Kultur und Technik spiegeln auch die modernen Wohnungen in der denkmalgeschützten „König-Albert-Residenz“. Swiss Life vermittelt auf dem Areal im Stadtteil Gohlis mehr als 100 Einheiten.



„GERSCHEDA“, ESSEN

Anders als in vielen anderen Großstädten sind die Kaufpreise in Essen den Mieten noch nicht davongelaufen. Swiss Life bietet in Gerschede, im Nordwesten der 575 000-Einwohner-Kommune, 184 vermietete Wohnungen in Gebäuden aus den

60er-Jahren an. Käufer haben die Auswahl: Sie können die Objekte unsaniert, teilsaniert oder vollsaniert erwerben. Gerschede ist über die S-Bahn mit dem Zentrum sowie den Ruhrgebietsstädten Wuppertal, Haltern und Bottrop verbunden.



„SONNENLOGEN“, FÜRTH

Arbeitgeber wie Adidas, Bosch oder Continental ziehen Fachkräfte an, die Nähe zu Nürnberg macht Fürth zum idealen Wohnort für Pendler. Die „Sonnenlogen“, ein Neubauprojekt nahe dem Bahnhof, versprechen aktuellen Baustandard und keinen

Renovierungsaufwand in den ersten Jahren. Von 54 Wohnungen sind bereits 21 vergeben. Das Folgeprojekt „Karo86“, ein Bürogebäude aus den 70er-Jahren, das zu einem Wohnhaus mit Mikroapartments umgebaut wurde, wird in Kürze zum Vertrieb freigegeben.



OSTERWEITERUNG
Jutta Veltmann und ihr Chef Klaus Westram begutachten die Pläne für die „König-Albert-Residenz“ in Leipzig



früher die Projektplaner an Unternehmen wie Swiss Life mit Wohnobjekten heran, müssen heute die Vertriebsunternehmen selbst frühzeitig nachhaken, welche neuen Vorhaben geplant sind. Das gilt auch für vermietete Wohnungen in denkmalgeschützten Gebäuden – ein Segment, das bei Kunden sehr gefragt ist: zum einen weil die Objekte in der Regel sehr hochwertig sind, zum anderen weil die Eigentümer ihre Mietrendite um steuerliche Förderungen ergänzen können. Aber: „Die Zahl denkmalgeschützter Gebäude ist natürlicherweise begrenzt“, sagt Klaus Westram, Direktor Produktmanagement Immobilien, Finanzierungen, Investment & Kapitalanlagen bei Swiss Life. „Wir müssen alle Anstrengungen unternehmen, um die hohe Nachfrage unserer Kunden in allen Anlageklassen zu decken.“ Veltmann hilft mit ihrem Know-how dabei, passende Neubau- und Bestandsobjekte zu finden und den Prüfprozess ihrer Abteilung darauf anzuwenden.

Der ist extrem streng: In der Swiss Life-Zentrale arbeiten sich Analysten an ihren Computerbildschirmen durch Dokumente und Tabellen.

Wenn ein Objekt interessant ist, fordern sie sämtliche Genehmigungen, Baupläne und Mietverträge an. Die Experten analysieren Marktpreise, recherchieren Mieten im Umkreis der Immobilie. Sie prüfen Details und verhandeln mit dem Bauträger, um die gewünschten Qualitätsmerkmale für den Kunden zu erzielen. Die Mitglieder des Teams verfügen über teils jahrzehntelange Erfahrung und erkennen Chancen und Risiken von Projekten.

Die Immobilienfachleute errechnen auch die Konditionen des sogenannten Mietpools, an dem sich Kunden beteiligen können: Dabei fließen Mieteinnahmen mehrerer Wohnungseigentümer in einem Gebäudekomplex in einen Topf. Durch diesen Zusammenschluss soll insbesondere das Leerstandsrisiko gemeinsam getragen werden. Zwar liegen die monatlichen Ausschüttungen unter der Miete, die Eigentümer im besten Fall direkt einnehmen können. Aber bei der Mietpool-Variante sollen Anleger stets mit den gleichen Einnahmen kalkulieren können, selbst wenn ihre Wohnung mal zwei Monate nicht vermietet ist.

Investoren, die angesichts des Immobilienbooms darauf setzen, ein Objekt zu kaufen, das sie in ein paar Jahren für einen deutlich höheren Preis wieder auf den Markt werfen, zählen nicht zu unserer Zielgruppe, stellt Experte Westram klar: „Es geht darum, dass eine Wohnung immer gut vermietet werden kann, sodass unsere Kunden – und später auch noch deren Kinder – dauerhaft sichere Mieteinkünfte erzielen.“

GEFRAGT SIND A-LAGEN IN B-STÄDTEN

Für das Team um Jutta Veltmann kommt es auf die Qualität der Gebäude an – vor allem aber auf deren Lage. „Unsere Aufgabe ist es, Städte und Regionen zu finden, die nachweislich Wachstumspotenzial haben“, so die Abteilungsleiterin. In Metropolen wie München, Hamburg, Berlin oder Frankfurt sind die Märkte für Wohnungen mittlerweile leer gekauft. Veltmann und ihre Kollegen suchen deshalb kleinere Städte, in denen Immobilien zu moderaten Preisen zu haben sind und die ein stabiles Wachstum bei den Mieten versprechen. „Städte wie Fürth, Essen oder Leipzig haben großes Potenzial“, sagt sie.

ALLES IM PLAN

Der Baufortschritt neuer Projekte wird vom Immobilienteam in Hannover ständig dokumentiert



Die Attraktivität eines Standorts hängt für die Swiss Life-Experten von vielen Faktoren ab: Gibt es Unternehmen, die Arbeitnehmer anziehen? Wie gut ist die Anbindung zu anderen Städten, in die Einwohner eventuell zum Arbeiten pendeln möchten? Wie attraktiv ist die Stadt für Familien und junge Menschen? „Wenn wir alle Argumente gesammelt haben, setzen wir uns im Team zusammen und diskutieren“, sagt Jutta Veltmann. „Könnte die Immobilie zu unseren Kunden passen, fährt ein Kollege hin und schaut sich vor Ort um.“

Im vergangenen Januar war sie beispielsweise in Fürth unterwegs. Bei der Ankunft mit der S-Bahn am Bahnhof drängen gleichzeitig mit ihr viele andere Fahrgäste zur Tür. „Da habe ich schon gemerkt, dass in Fürth viel Leben steckt“, erinnert sie sich. Im Süden der mittelfränkischen Stadt soll ein weißer Wohnkomplex mit 54 kleinen und großen Apartments, Balkonen und einem parkartigen Innenhof entstehen. „Sonnenlogen“ heißt das Projekt. Noch steht auf dem Grundstück ein altes Wohngebäude aus der Gründerzeit mit grauer Fassade. „Man

ERFAHRUNGSWERTE

Bevor Veltmann bei Swiss Life anheuerte, hat sie als Architektin und Projektplanerin gearbeitet

benötigt eine gute Vorstellungskraft, um sich ein Bild von den neuen Gebäuden machen zu können“, sagt die Expertin.

ES KOMMT AUCH AUFS GEFÜHL AN

In Frankfurt hat Veltmann als Projektentwicklerin Neubauten mitgeplant und weiß, worauf es ankommt. „Man muss kritisch sein und darf sich nicht von den Entwürfen und Argumenten der Anbieter blenden lassen“, sagt sie. Und deshalb geht Jutta Veltmann nach der Besichtigung des Geländes los, umkreist den Altbau, geht anliegende Straßen ab, spricht mit Menschen in der Gegend, sucht nach Einkaufsmöglichkeiten und Bushaltestellen.

Auch die Fürther Innenstadt durchstreift sie, beobachtet das Leben in Geschäften und Cafés. „Ich muss die Atmosphäre einer Stadt aufnehmen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, ob es sich lohnt, in eine Immobilie zu investieren“, sagt sie.

Bei den „Sonnenlogen“ hat Veltmann ein gutes Gefühl. Zurück in Hannover lässt sich ihr Team alle Unterlagen schicken, prüft Zahlen und Verträge und kommt nach zwei Monaten zu dem Schluss: Das Projekt passt, Swiss Life nimmt es in die Produktpalette auf. Weitere zwei Monate dauert es, bis alle Informationen und Rechtshinweise für die Immobilienexperten im Vertrieb sorgfältig zusammengestellt sind und die Wohnungen zum Verkauf freigegeben werden können. Nur zwei Stunden vergehen, bis die ersten 21 Apartments vergriffen sind.

Ende 2017, Anfang 2018 sollen die „Sonnenlogen“ bezugsfertig sein. „Bis dahin werden wir regelmäßig nach Fürth fahren, um die Qualität des Baus mit den Sachverständigen zu besprechen“, sagt Jutta Veltmann. „Bei Sonne oder Regen.“



Unser Kunden-Service-Center berät Sie gern bei der Optimierung Ihres Portfolios. Rufen Sie uns an: **0511/1 23 24 25 26**

Hilfe, es brennt!

WEIL SIE NICHT ALS BRANDBETTLER
enden wollten, gründeten Kaufleute
und Handwerker 1537 die erste
Feuerschutzversicherung



Von **KATHINKA BURKHARDT**

Draußen ist es noch dunkel, als am 14. Februar 1327 in der Bäckerei des Münchner Klosters St. Jakob am Anger das Unglück seinen Lauf nimmt. Wie jeden Morgen schüren die Bäcker das Feuer für den Ofen. Doch dieses Mal landet ein glühendes Stück Kohle neben der Feuerstelle und setzt die Bäckerei in Brand. Schnell greifen die Flammen auf Nachbargebäude über. Zwei Tage lang wütet das Feuer. München verliert ein Drittel seiner Gebäude, 30 Menschen kommen ums Leben.

Verheerende Großbrände erlebten viele Städte und Dörfer im Mittelalter. Die Gefahr lauerte überall: offene Feuerstellen in Werkstätten und Schlafräumen, Fackeln in engen Häusergassen, Kerzen in Gemächern. Wer Haus und Hof im Feuer verlor, musste auf Hilfe von Nachbarn und Verwandten hoffen. Die wenigsten hatten genug Geld, um ein neues Haus zu bauen – eine Versicherung gab es nicht. Meist folgte ein Leben als „Brandbettler“ in Armut.

Das sollte sich ändern. Mehrmals hatte es um 1500 auch im schleswig-holsteinischen Süderauerdorf und in umliegenden Dorfschaften gebrannt. Ein paar Kaufleute und Handwerker fassten deshalb den Entschluss, einander künftig nach einem Feuer zu helfen. Sie gründeten

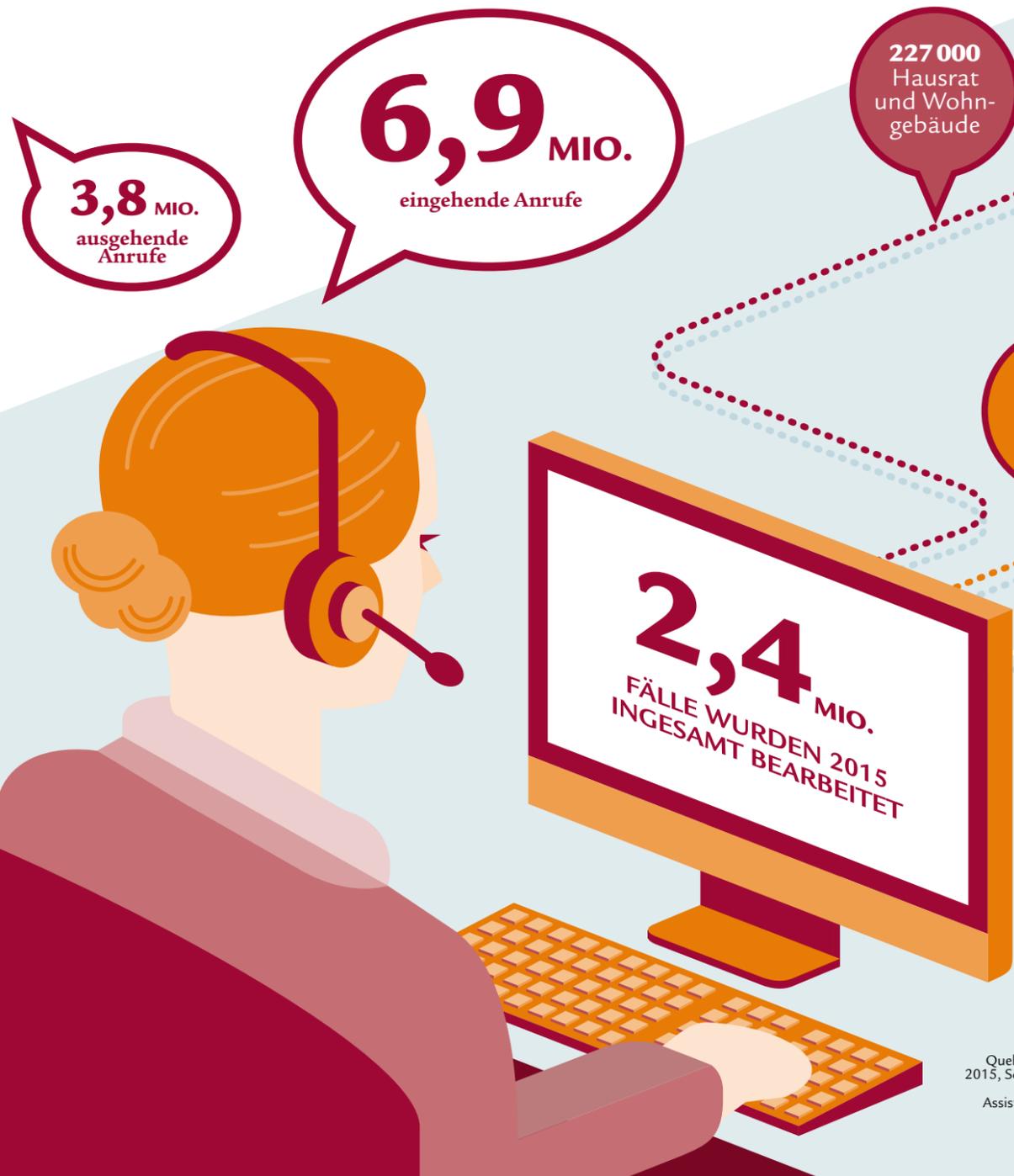
am 25. Mai 1537 den Brandversicherungsverein Süderauerdorf, den ersten seiner Art. Die Konditionen sind nicht überliefert, aber mit ihrem Modell legten die Schleswig-Holsteiner den Grundstein für das Brandgildewesen, das sich von da aus in den deutschen Teilstaaten ausbreitete – und aus dem einmal die moderne Wohngebäudeversicherung hervorgehen sollte.

Bald schlossen immer mehr Gilden Verträge zum gegenseitigen Schutz ab. Wie die 100 Bierbrauer in Hamburg, die einander versprachen, dass jeder einem geschädigten Mitglied zehn Reichstaler zahlen würde. Solche Kontrakte wurden bald in regionale Feuerkassen überführt; so entstand etwa 1676 die Hamburger Feuerkasse oder später die Berliner Feuerversicherungsgesellschaft. Der Beitritt war freiwillig. Als die Hamburger ihre Kasse 1817 jedoch zu einer Pflichtversicherungsanstalt umbauten, zogen andere Staaten nach. Gleichzeitig entstanden private Anbieter wie 1886 die Frankfurter Versicherungsgesellschaft. Die warb mit einem Novum: Kostendeckung von Wasserschäden. 50 Jahre später kamen Schäden durch Sturm und Hagel hinzu, ab 1960 setzte sich der Namen „Wohngebäudeversicherung“ durch. Noch bis 1994 war sie für alle Hauseigentümer obligatorisch, dann beendete die EU die Feuerversicherungspflicht.

ASSISTANCE-LEISTUNGEN

Hilfe ist schon unterwegs

Versicherungen sind dafür da, Schäden zu regulieren. Stimmt, aber nicht nur. Im Notfall helfen die Gesellschaften mit verschiedensten Diensten, die Situation zu entschärfen – egal ob es um Auto, Haushalt oder Gesundheit geht. Aktuelle Daten und Fakten im Überblick



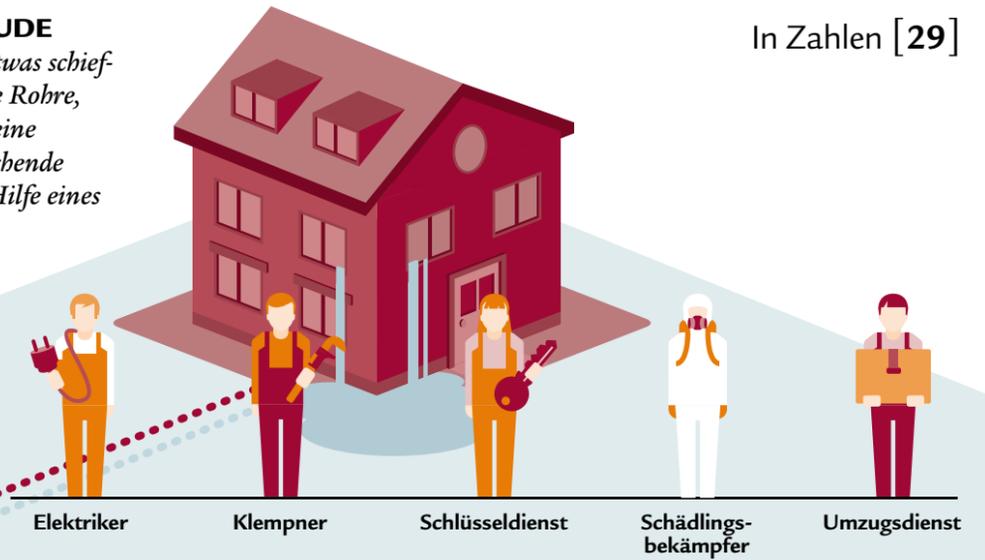
Quelle: Assistance Statistik 2015, Schutzbriefversicherung Gesamtstatistik 2014, Assistance Barometer 2015

Grafik: Till Nowis

HAUSRAT UND WOHNGBÄUDE

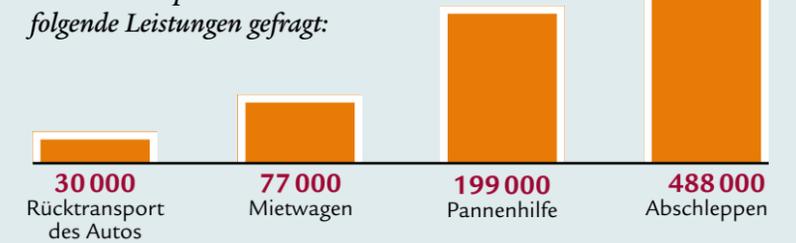
Assisteure helfen, wenn zu Hause etwas schief geht: verschlossene Türen, verstopfte Rohre, ein Wespennest unterm Dach oder eine defekte Elektrik – wer eine entsprechende Police abgeschlossen hat, kann die Hilfe eines Fachmanns in Anspruch nehmen

ASSISTANCE ORGANISIERT IM NOTFALL



AUTO

26,4 Millionen Versicherte in Deutschland haben einen Kfz-Schutzbrief abgeschlossen. Bei einer Panne rückt ein Techniker aus, um den Schaden zu beheben. Zur Not wird das Fahrzeug abgeschleppt. Bei einem Schaden im Ausland werden Auto und Insassen in die Heimat transportiert. 2014 waren folgende Leistungen gefragt:



GESUNDHEIT

Auch medizinische Leistungen lassen sich mit einem Schutzbrief abdecken. Wer auf Reisen krank wird, kann sich vor Ort betreuen oder nach Hause transportieren lassen. Daheim unterstützen die Assisteure unter anderem bei der Suche nach Spezialisten. Folgende Leistungen wünschten sich Versicherte 2015 besonders häufig:

Fachliche Begleitung und Beratung chronisch Kranker	91 %
Fundierte Empfehlungen von Ärzten und Kliniken	85 %
Unterstützung beim Einholen einer ärztlichen Zweitmeinung	85 %
Gesundheitsmanager für erkrankte und verunglückte Personen	81 %
Beratung zu Prävention und gesundem Leben	79 %
Beratung und Unterstützung im Umgang mit Krankenhäusern, Krankenkassen und Behörden	67 %

Meine **BERUFSUNFÄHIGKEITSPOLICE** endet, wenn ich 60 Jahre alt bin. Lässt sich die Laufzeit noch verlängern?



MICHEL BECCARD, 38, ist seit neun Jahren als selbstständiger Finanzberater für Swiss Life Select tätig. In Gesprächen mit seinen Kunden hat er festgestellt, dass das Risiko, nicht mehr arbeiten zu können, oft unterschätzt wird

Das gesetzliche Renteneintrittsalter ist in den vergangenen Jahren auf 67 Jahre angehoben worden. Haben Sie Ihre Berufsunfähigkeitspolice nur bis zum 60. Lebensjahr abgeschlossen, ist Ihr Einkommen möglicherweise sieben Jahre lang nicht abgesichert. Dabei erhöht sich das Risiko der Berufsunfähigkeit mit steigendem Alter.

Sie könnten Ihren bestehenden Vertrag bis zum 67. Lebensjahr verlängern. Die monatlichen Beiträge würden sich dabei erhöhen. Um wie viel, kann Ihr Finanzberater für Sie prüfen. Allerdings müssten Sie erneut Gesundheitsfragen beantworten. Das könnte problematisch werden, wenn in den vergangenen Jahren Krankheiten, Behandlungen oder Unfälle in Ihrer Krankenakte vermerkt wurden.

Statt einer Vertragsverlängerung lohnt sich unter Umständen auch der Abschluss einer weiteren Berufsunfähigkeitspolice. Manche Versicherungen bieten genau für den Zeitraum zwischen dem 60. und dem 67. Lebensjahr Produkte an. Dabei wird ein neuer Vertrag nach abermaliger Gesundheitsprüfung abgeschlossen. So bleibt Ihr Versicherungsschutz ebenfalls nahtlos bestehen.

Es gibt Alternativen, mit denen sich die Lücke zwischen Versicherungsende und Renteneintritt

ebenfalls schließen lässt. Je nach Alter, Beruf und Gesundheitszustand kann eine Erwerbsunfähigkeits-, eine Dread-Disease- oder eine Grundfähigkeitsversicherung sinnvoll sein.

Bei einer Erwerbsunfähigkeitsversicherung erhält der Versicherte eine monatliche Rente, wenn er nicht mehr in der Lage ist, mindestens drei Stunden täglich zu arbeiten – ganz gleich, in welchem Beruf. Bei der Police ist die Gesundheitsprüfung nicht ganz so streng wie bei einer Berufsunfähigkeitsversicherung. Auch die monatlichen Beiträge sind oft deutlich niedriger. Eine weitere Option ist die Dread-Disease-Versicherung. Dabei erhält der Versicherte eine größere Einmalsumme, wenn er eine schwere Erkrankung erleidet, etwa Krebs, Schlaganfall, Herzinfarkt oder multiple Sklerose. Die Grundfähigkeitsversicherung springt dagegen ein, wenn der Versicherte grundlegende körperliche Fähigkeiten wie hören, sehen oder Treppen steigen verliert. Bei beiden Policies wird eine monatliche Rente gezahlt, selbst wenn der Beruf weiter ausgeübt wird.

Sie können aber auch selbst Rücklagen für die Zeit zwischen dem Ende der Berufsunfähigkeitsversicherung und dem Renteneintritt bilden. Wer beispielsweise über 1500 Euro monatlich verfügen will, muss für die Zeit zwischen dem 60. und dem 67. Lebensjahr 126.000 Euro ansparen.



Sie haben eine Frage zu Ihren Privatfinanzen?

Senden Sie eine Mail an kundenmagazin@swisslife-select.de.

Ein Experte von Swiss Life Select beantwortet sie.



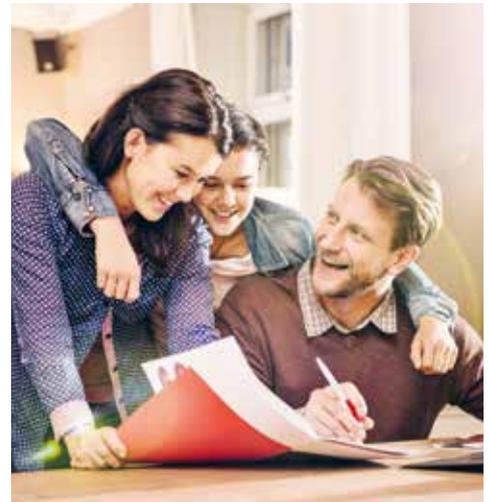
Swiss Life Select IN ZAHLEN

8 Sterne für gute Beratung

Swiss Life Select ist in diesem Jahr mehrfach ausgezeichnet worden. Unter anderem hat das Unternehmen für seine Finanzplanungssoftware den „Goldenen Eisenhut Award“ in der Kategorie „Ganzheitliche Beratung“ erhalten. Das Gütesiegel für Vertriebssoftware wird seit 1999 jährlich unter anderem vom Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute (BVK) verliehen. Zudem wurde Swiss Life Select von der Zeitschrift „Focus Money“ mit fünf von fünf Sternen prämiert. Bestnoten gab es für Produktauswahl, Kundenorientierung und Solidität.



Auswahl aus über 170 Darlehensgebern



Der Immobilienkauf ist eine der wichtigsten Kaufentscheidungen im Leben. Deshalb sollte auch die Finanzierung 100-prozentig passen. Das Angebot ist allerdings groß. Swiss Life Select kann für seine Kunden Kredite mit den besten Konditionen und niedrigsten Zinsen von 170 Darlehensgebern vermitteln. Der Finanzdienstleister arbeitet mit verschiedenen Banken, Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken sowie mit Versicherungen und Bausparkassen zusammen. Durch das große Partnernetzwerk ist es Swiss Life Select möglich, verschiedene Finanzierungsmodelle vorzuschlagen, zum Beispiel jene, die auch öffentliche Fördergelder einbeziehen.

1. Award für LEBEN

Ein Jahr nach Erscheinen der ersten Ausgabe hat das Swiss Life Select-Kundenmagazin LEBEN im Juni 2016 den BCM-Award in Silber gewonnen. Für die Jury gehört das Crossmedia-Konzept (gedruckte und digitale Angebote) des Unternehmens zu den besten in der Finanz- und Versicherungsbranche. Der Award ist die wichtigste europäische Auszeichnung für Unternehmenskommunikation und wird vom Verband Content Marketing Forum (CMF) verliehen. Es werden Unternehmenspublikationen wie Kunden- und Mitarbeiterzeitschriften sowie Magazine als App und Webauftritte bewertet.



2 Perspektiven auf die eigenen Finanzen

Bevor Kunden umfassend zu Altersvorsorge, Geldanlage und Versicherung beraten werden, erstellt Swiss Life Select zuerst ein „Persönliches Finanzgutachten“. Das Ergebnis können Kunden sich neuerdings in zwei Varianten anschauen: einmal auf Papier, seit September auch digital auf dem Tablet. Das sogenannte SmartKonzept ist Teil einer Beratungs-App und verdeutlicht mit animierten Grafiken unterhaltsam die finanzielle Situation der Kunden. So können diese zum Beispiel sehen, wie groß ihre Versorgungslücke sein wird und was passiert, wenn sie früher in Rente gehen. Das SmartKonzept überzeugt nicht nur Berater und Kunden. Es wurde jetzt sogar mit dem Deutschen Kunden-Innovationspreis 2016 ausgezeichnet und zählt damit zu den besten auf dem Markt.

Mein Weg



MARK HUSSMANN, 43, hat vor 14 Jahren seine feste Stelle als Mediengestalter gegen die Selbstständigkeit eines Finanzberaters getauscht. Heute leitet er ein 17-köpfiges Team in Moers am Niederrhein. Er mag seinen Beruf, weil die Beziehung sowohl zu Kunden als auch Kollegen sehr persönlich ist

Ich habe Swiss Life Select zuerst als Kunde kennengelernt. Damals arbeitete ich als angestellter Mediengestalter, liebäugelte aber schon lange damit, ein eigenes Unternehmen aufzubauen. Deshalb nahm mich mein Berater 2002 zu einem Tag der offenen Tür bei Swiss Life Select mit. Die Vorträge über die Karriereöglichkeiten beeindruckten mich. Kurz darauf wurde ich selbst Berater. Natürlich reizten mich auch die Verdienstmöglichkeiten, aber mein Hauptantrieb war, als Unternehmer selbstbestimmt handeln zu können und selbst zu entscheiden, was ich tue.

Mir hat von Anfang an gut gefallen, dass mein Job nicht so abstrakt ist, wie man vielleicht meint. In unserem Beruf braucht man ein sehr gutes Gefühl für die Bedürfnisse der Menschen. Das gilt besonders, wenn man in einer ländlich geprägten Region arbeitet und wohnt wie ich in einem 1500-Einwohner-Ort am Niederrhein.

Fotos: Mareike Foeking (2)



GOLD WERT: Mark Hussmann schrieb für Swiss Life Select einen Song. Kollegen bejubelten ihn dafür bei einer Veranstaltung und überreichten ihm eine „Goldene Schallplatte“

„Mir ist wichtig, jungen, engagierten Menschen berufliche Perspektiven in der Zukunftsbranche Nummer eins zu bieten.“

Ich mag die Art, wie die Menschen hier miteinander umgehen. Man kennt sich, man feiert miteinander – und ein Wort ist ein Wort. Wenn man schlechte Arbeit abliefern, spricht sich das schnell herum. Umgekehrt gilt dasselbe: Weil mir immer wichtig ist, dass meine Kunden nach einer Beratung finanziell wesentlich besser dastehen, wurde ich schnell weiterempfohlen.

2011 gründete ich meine eigene Kanzlei in Moers, nicht weit entfernt von meinem Wohnort. Mittlerweile bin ich Manager eines Teams von 15 Beratern und zwei Vertriebsassistentinnen. Darunter sind mehrere Spezialisten, beispielsweise für Gesundheitsvorsorge, Industrieversicherungen, Finanzierung, den öffentlichen Dienst und das betriebliche Versorgungsmanagement. So stelle ich sicher, dass wir sämtliche Zielgruppen optimal beraten können und dabei unsere Kunden zu 100 Prozent zufriedenstellen. Und das spricht sich herum.

Das bringt Sie im JOB voran

Schokoriegel motiviert

Guter Kaffee, eine kleine Aufmerksamkeit zum Nikolaus und eine Schale „Nervennahrung“ – damit lassen sich Mitarbeiter gern anspornen. In einer neuen Studie des Personaldienstleisters Manpower Group wurden 1000 Angestellte deutscher Unternehmen danach gefragt, was sie am Arbeitsplatz motiviert. Den meisten sind ein gutes Verhältnis zu Kollegen und Vorgesetzten (76 Prozent) und flexible Arbeitszeiten (64 Prozent) wichtig. Fast die Hälfte der Befragten nannte kostenlos zur Verfügung gestellte Getränke (45 Prozent). Dabei zählt vor allem die Qualität: Für immerhin 40 Prozent der Befragten war guter Kaffee eine wichtige Motivationshilfe. 25 Prozent hätten gern dazu Schokoriegel und andere Süßigkeiten.

84 %
sind überzeugt davon,
dass ihre Arbeit
bedeutend für
DEN ERFOLG
der Firma ist.

(Studie des Online-Jobportals Stepstone, 2016)

Dranbleiben

Der Job ist perfekt, die Qualifikation passt, die Bewerbung ist abgeschickt und nach wenigen Tagen: die Absage. Was sich für viele Bewerber wie eine Ohrfeige anfühlt, ist „voll normal“, schreibt Karrierecoach und Autorin Svenja Hofert in ihrem Blog. Nur zwölf Prozent der Bewerbungen führten zu einem Vorstellungsgespräch, zeigt auch eine aktuelle Umfrage des Stufenziel-Instituts unter Firmen. Hofert rät deshalb, am Traumjob dranzubleiben, zum Beispiel beim Unternehmen nach den Ablehnungsgründen zu fragen, sich nach weiteren Stellen zu erkundigen oder sich sogar erneut zu bewerben, falls die Stelle neu ausgeschrieben wird. So könnte noch aus einer Absage eine Zusage werden.

Mauerblümchen

Kakteen, Moose, Kräuter – mit PFLANZENBILDERN UND VERTIKALEN GÄRTEN werden die eigenen vier Wände zur Indoor-Grünfläche



Ficus benjamina, Yuccapalme und Gummibaum, das war einmal in den tiefen 80er- und 90er-Jahren. Danach waren Topfpflanzen für Menschen mit Stil tabu. Doch nun erobern sie wieder schicke Wohnungen und Lofts von Berlin über London bis New York. Zum Beispiel in Form von Wandbildern oder komplett bepflanzten Raumteilern. Die Firma Stylegreen etwa bannt Moose, Farne und Papyrus dekorativ in weiße Holzrahmen (siehe Foto). Bis zu fünf Jahre halten die 3-D-Pflanzarrangements ohne gießen und Sonnenlicht. Der Clou: Den Lebenssaft der Zimmerbewohner ersetzt eine Mischung aus Glycerin, Wasser und Lebensmittelfarben. Neben solchen Pflanzarrangements bietet Christina Setzer in ihrem Onlineshop Greenbop vertikale Gärten für Kräuter, Palmen, Beeren oder Kakteen an, die jedes Zuhause verschönern. Zudem verkauft die 38-Jährige hängende Blumentöpfe aus recyceltem Kunststoff, aus denen die Pflanzen kopfüber von der Decke wachsen. Ein Netz verhindert das Hinausfallen des Substrats, ein Wasserreservoir versorgt die Pflanze mit Feuchtigkeit. Ob Orchideen, Efeu, Geranien oder Aloe vera – so originell haben sich Topfpflanzen noch nie präsentiert. „Das Bedürfnis nach Natur ist groß“, sagt Setzer, die lange als Unternehmensberaterin in London gearbeitet hat, wo der Trend zu Urban und Indoor Gardening neu begründet wurde. „Grün beruhigt – auch in den eigenen vier Wänden.“ www.greenbop.de, www.stylegreen.de

Fotos: PR (7)

ALLE WETTER – so lassen Sie den Regen einfach abtropfen



TROCKENPUTZ Mit den wasserfesten Taschen der Florentiner Ledermanufaktur machen Reisende auch im Regen bella figura. Ab 228 Euro, www.thebridge.it.



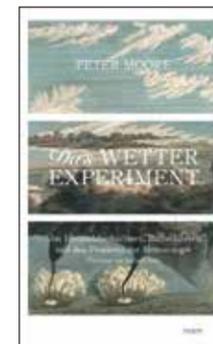
WASSERMUSIK Ob zum Sport oder bei der Bootstour: Die tragbaren Lautsprecher von JBL sind wasserfest, robust, klangintensiv und miteinander vernetzbar. In fünf Farben erhältlich. Je 59,99 Euro, www.jbl.com.

*„Du stehst am Fenster,
du hörst den Regen fallen,
blickst auf die Stadt,
die dir fern und fremd ist.
Du wirfst einen Blick in Raum,
erscheint so groß und leer.“*

Aus **MARK FORSTERS** Song „DU FLIEGST DAVON“. Tourdaten: u.a. Dresden 24.11., Kassel 25.11., Freiburg 29.11., Saarbrücken 02.12., Münster 06.12., Kiel 07.12.



FEUCHTFRÖHLICH Gummibezogener Rahmen und Gläser, die nicht anlaufen – dieser Sonnenbrille von Rains & Super macht Regen nichts aus. 160 Euro, www.retrosuperfuture.com.



„Bleibt es heute trocken, oder brauche ich einen Schirm?“ Ein Blick in die Zeitung oder die Wetter-App genügt, und man weiß Bescheid. Zu verdanken haben wir das wagemutigen Wissenschaftlern, die sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts daranmachten, das Wetter zu erforschen. Mitreißend und lebendig erzählt der britische Historiker und Journalist Peter Moore von Francis Beaufort, dem Mann, der die Einteilung der Windstärken entwickelte, von Luke Howard, der die Wolken klassifizierte, und anderen Wetterhelden. **PETER MOORE:** Das Wetter-Experiment, Mare-Verlag, 26 Euro.



PFÜTZENFEST Lässt die Tropfen einfach abperlen: regenabweisende Herrenjeans von Wrangler. 79 Euro, www.wrangler-europe.com.

PLATZREGEN Der Regenschirm der Zukunft ist leichter als ein Handy, besitzt ein eingebautes Wettervorhersagesystem und meldet sich, wenn er liegen bleibt. 45 Euro, www.tarabrella.com.





Seine Werkstatt in Giesing ist nicht nur... Münchner Radfans bekannt. **OLAFUR DRUXS** rettet dort alte Schätze und arbeitet sie stilgerecht auf

Foto: picture alliance/WaterFrame



An den Wochenenden startet der **EHEMALIGE RADRENNFAHRER** selbst zu Touren in die Umgebung

Von wegen Schrott!

Von **JULIA GRAVEN**

VOR EIN PAAR JAHREN WÄRE OPAS ALTES MIELE-RAD auf dem Sperrmüll gelandet. Mittlerweile hat sich eine Fanszene entwickelt, die solche Gefährte liebevoll aufbereitet – und zu historischen Rennen startet

Bevor der erste Kunde den winzigen Laden betreten kann, muss Olafur Druxs an diesem Morgen erst einmal ein halbes Dutzend Fahrräder aus der schmalen Eingangstür hinaustragen. Mit dem ölverschmierten Daumen streicht er über die Rahmennummer eines rostigen NSU-Damenrads, das im Weg steht. „Aus den 30er-Jahren“, sagt der gebürtige Ungar. Dann wuchtet er ein grünes Cinelli-Rennrad von 1957, ein rotes Grandis-Rad aus den 70ern und zwei Koga-Miyata-Renner aus dem Geschäft. „Die hat uns ein Kunde gebracht“, erzählt Druxs. „Er muss sie erst verkaufen, bevor seine Frau ihm etwas Neues erlaubt. Zu Hause steht alles voller Fahrräder.“ Mit seinem Faible ist Druxs' sammelwütiger Kunde nicht allein. Spätestens seit das Rad bei Großstadt-Hipstern das Auto als Statussymbol abgelöst hat, wächst vielerorts das Interesse an „Vintage-Bikes“. Für jeden Typ ist etwas dabei: Fans solider Dauerläufer entscheiden sich für das schwarze Vorkriegsrad mit Ledersattel, designaffine Puristen für das italienische Rennrad mit Rahmenschaltung. Das Fahrrad soll etwas Besonderes sein – die Gegenthese zum praktischen, doch langweiligen Trekkingrad mit 21 Gängen,

DO IT YOURSELF Bei Samstag Rad helfen Kunden mit, ihr individuelles Gefährt zusammenzubauen



BEREIT FÜR NEUES Basis jedes neuen alten Rads von Samstag Rad ist ein Rahmen aus der umfangreichen Sammlung im Firmenlager

FORTBEWEGUNGSMITTEL mit Geschichte und Stil

Federung und ultrastabilem Gepäckträger für den Kindersitz. Das Fortbewegungsmittel soll Geschichte und Stil haben.

Olafur Drux hat seine Giesinger Hinterhof-Werkstatt 2011 eröffnet. Die ersten Räder hatte der ehemalige Radrennfahrer noch zu Hause in der Wohnung restauriert. Doch schnell wurde klar, dass er so dem Ansturm der Enthusiasten aus München und Umgebung nicht Herr wird. Sie bringen Drux Stahlrahmen zum Aufarbeiten, suchen Ersatzteile oder lassen das Rad aus Opas Keller durchchecken. Der chaotisch-sympathische Laden ist bis unter die Decke mit Zahnrädern, Felgen und Bremszügen vollgestopft und hat sich längst zum Szenetreff entwickelt. Anfragen nach seltenen Teilen erhält Drux sogar aus Österreich und der Schweiz.

In vielen deutschen Städten bringt der Vintage-Boom Werkstätten und Läden wie den von Drux hervor. Ihr Angebot reicht von alten Kleppern, die wieder fahrtüchtig gemacht wurden, bis hin zu Sammlerstücken mit verziertem Glockentretlager, die als Designobjekt an die Wohnzimmervand gehängt werden.

Egal ob das Fahrrad 50 oder 5000 Euro kostet: Häufig interessieren sich die Käufer nicht nur dafür, ihr altes Stück zu fahren – sondern auch

selbst in Schuss zu halten. Menschen mit zwei linken Händen können sich beim Einstieg in den Oldtimerkosmos helfen lassen. Zum Beispiel von Christopher Lewis aus München. Er bietet in seinem Laden „Samstag Rad“ Workshops an, in denen Neulinge mit ihm gemeinsam in seiner Werkstatt einen alten Rahmen in ein fahrtüchtiges Rad verwandeln können. An der Wand des hohen Raumes in einem Gründerzentrum hängen Dutzende Varianten zur Auswahl.

„Zu den Kursen kommen vor allem Kreative“, erzählt Lewis. Die meisten haben trotz üppigen Budgets im Fahrradladen nichts gefunden, was ihnen gefällt. Mit ihnen sucht Lewis in seiner Werkstatt alle Einzelteile zusammen, vom Kettenblatt bis zum Bremsgriff. „Wer sein Rad so zusammengestellt und mit allen Details kennengelernt hat, der hat die Seele des Rads erlebt“, sagt Lewis. „Das vergisst man nicht.“

Bei Rädern von Samstag Rad wird Alt mit Neu kombiniert. Viele historische Teile findet Lewis bei Sammlern, Entrümpelern oder auf dem Wertstoffhof. Abgebeizte Stahlrahmen kombiniert er mit bunt ummantelten Bremszügen oder neuen Sätteln. Originalgetreue Restauration ist nicht sein Anspruch. Einzigartig sollen die Fahrräder sein. Deswegen erhalten sie nach Fertigstellung



PEDAL-PEDANT
Bei Le Vélo werden Räder möglichst authentisch restauriert

auch alle einen Namen und ein individuelles Fotoshooting. „Das ist den Kunden wichtig“, sagt Lewis. „Sie wollen die Fotos teilen und ihr Fahrrad zelebrieren.“

Der Hamburger Senad Serac gehört zu den smarten Fahrradliebhabern, die aus ihrer Leidenschaft ein Geschäft gemacht haben. Er sammelt alte Räder, seit er denken kann. Das erste, ein Dürrkop, fischte er aus der Elbe. Hunderte Rahmen und Einzelteile kamen dazu. Seit diesem Jahr verkauft er die Oldtimer in seinem Ladencafé „Le Vélo“ im Hamburger Szeneviertel Eimsbüttel. Die verkaufsfertigen Stücke hängen an der Wand, die La-Marzocco-Maschine hinter der antiken Ladentheke zaubert feinsten Espresso.

Serac baut die historischen Rahmen in fahrtüchtige Unikate um. Die Preise gehen bei 1000 Euro los, dafür bekommt seine Kundschaft aus ganz Deutschland viel Handarbeit und ein Gefährt mit einer besonderen Geschichte. Doch Serac verkauft keine Museumsstücke. „Die Räder müssen hundertprozentig super fahren“,



RAD UND TAT
Le Vélo-Gründer Senad Serac hat aus seiner Leidenschaft einen Beruf gemacht



EIN HOCH AUFS RAD

Seit mehr als 100 Jahren sind Hochräder aus dem Straßenbild verschwunden. Sammler lieben sie trotzdem

sagt er. Seine Oldtimer können sogar mit einer Automatikschaltung ausgestattet werden – wenn der Kunde das denn möchte. Ansehen soll man den betagten Rädern die neue Technik allerdings nicht.

Neueinsteiger sollten sich von ihrem Geschmack leiten lassen: Erlaubt ist, was gefällt. Wer alte Fahrräder als Geldanlage sieht, ist gut beraten, sich auf besonders seltene und gefragte Exemplare zu beschränken. Zu den begehrten Marken zählen unter anderem Wanderer und Adler. Auch alte Rennräder von René Herse oder Cinelli sind in den letzten Jahren stark im Preis gestiegen.

Den Run aufs Rad spiegeln Versteigerungen wie die der Embacher-Collection 2015: Der Wiener Architekt Michael Embacher hatte über Jahrzehnte eine einzigartige Sammlung von mehr als 200 renditeträchtigen Fahrrädern aufgebaut. Etliche Auktionsstücke erzielten ein Vielfaches des aufgerufenen Preises. So wurde zum Beispiel ein

Bahnrad des italienischen Herstellers Francesco Moser für 18 750 Euro versteigert, aufgerufen worden waren 2500 Euro.

Hochräder aus den Anfängen der Zweiradepoche erzielen ebenfalls Höchstpreise – selbst wenn sich nur ein paar Unerschrockene mit diesen Gefährten auf die Straße wagen. Frank Papperitz von den Fahrrad-Veteranen-Freunden Dresden ist vor ein paar Jahren sogar den Spuren eines historischen Rennens folgend auf dem Hochrad von Wien nach Berlin gefahren: 600 Kilometer ohne Luftreifen, Federung und vernünftige Bremsen. „Man muss sehr vorsichtig und vorausschauend fahren“, erzählt Papperitz. „Was gar nicht so leicht ist, wenn man ständig staunende Menschen grüßen muss.“ Der Handelsvertreter aus Pirna ist schon als Kind dem Sammlervirus erlegen. „Man braucht kein Spezialwissen und auch nicht viel Geld – ein Hobby für jedermann“, sagt er. Wobei einige der rund 35 Räder, die er im Schuppen horstet, durchaus fünfstelligen Preise erzielen würden.



RAHMENVERANSTALTUNG

Die Velocipediade dient Radfans jedes Jahr zum Teiletaschen und Fachsimpeln

Jedes Jahr im August trifft Papperitz andere Liebhaber und Sammler auf der Velocipediade – dort kommen Oldtimerfreunde aus ganz Deutschland zum Fahren, Tauschen und Plauschen zusammen. Viele tragen historische Trikots und Schiebermützen oder Zylinder. „Manchmal gibt es auch Wettkämpfe“, so Papperitz. Echte Enthusiasten nehmen Staub und Stürze auf sich, um mit ihren Oldtimern diese Rennen zu gewinnen.

Im Herbst zieht es Fahrradenthusiasten zu Tausenden in die Toskana. Hier findet am ersten Oktoberwochenende zum 20. Mal das Kulturrennen für alte Rennräder statt. Was die Mille Miglia für historische Rennwagen ist, stellt die Eroica für Vintage-Rennräder dar. Die 3000 Startplätze sind schnell ausgebucht – und die Teilnehmer aus ganz Europa schwärmen von der einmaligen Stimmung auf den Schotterpisten des Chianti. Fahrer in historischen Wolltrikots trinken Rotwein statt Energydrinks und anstelle von Bananenstücken werden den Fahrern an den Raststationen toskanischer Schinken, Weißbrot und Käse gereicht.

Auch Olafur Drux ist diesmal dabei. Der Münchner geht mit seinem AEM-Rennrad aus den 30er-Jahren an den Start – im zeitgenössischen Outfit.

HELDENTRIKOT Das historische Radrennen L'Eroica wird seit 1997 ausgetragen – stilecht bis ins Detail



KURVEN ÜBER KURVEN
Die vier Eroica-Routen durch die Toskana sind zwischen 46 und 209 Kilometer lang



Treten und Buckeln – Wissenswertes für Radfans

DEUTSCHES FAHRRADMUSEUM BAD BRÜCKENAU Das private Museum zeigt die umfassendste deutsche Zweirad-Sammlung mit 230 Rädern. Ältestes Exponat ist eine Laufmaschine von 1820, www.deutsches-fahrradmuseum.de.

HISTORISCHE FAHRRÄDER In dem Verein sind Sammler historischer Fahrräder organisiert, er richtet auch das jährliche Nostalgikertreffen Velocipediade aus, www.historische-fahrraeder.de.

ALTESRAD.NET Onlineforum für Sammler und Fahrer historischer Fahrräder. Gute Informationsquelle für Einsteiger, www.altesrad.net.

BUCHTIPP „Velo 2nd Gear – Bicycle Culture and Style“. Ein Bildband für Leute, bei denen das Fahrrad das Auto als Objekt der Begierde abgelöst hat. Gestalten-Verlag Berlin, 2013, 38 Euro.

Esst Meer- Gemüse

Ob Wakame, Nori oder Dulse – ALGEN GELTEN ALS NAHRUNGSMITTEL DER ZUKUNFT. Sie sind nahrhaft, fettarm, einfach und umweltfreundlich zu produzieren. Und sie schmecken großartig

UNTERWASSERFARM
27 Millionen Tonnen Seetang werden
Jahr für Jahr weltweit geerntet

Von **HILTRUD BONTRUP**

Wer gern ans Meer reist, kennt diesen Moment: Man steigt aus dem Auto, klettert auf den Kamm einer Düne, atmet tief ein und wie befreit wieder aus. Die weiche Luft, das herbe Aroma, die Gewissheit: Dies wird mir gut tun. Ganz ähnlich ist es, eine Gabel Algensalat zu essen. Die bissfeste Konsistenz und der süßsalzige Geschmack enthalten ein Versprechen: Der Ozean, Ursprung des Lebens, ist ein guter Ernährer. In den Tiefen der Meere flitzen nicht nur Fische umher, in der Strömung wiegen sich auch dichte, bunte Gärten voller Pflanzen, die den Meeresbewohnern schmecken und an denen unsereins gerade vorsichtig zu knabbern beginnt. Ist das Zeug wirklich genießbar? Ist es. Gemüse aus dem

Meer liefert nicht nur die Basis für köstliche Gerichte, es ist auch höchst nahrhaft, lässt sich leicht ernten und in Plantagen anbauen. Auf die Frage, wie sich künftig Milliarden Menschen auf der Welt ernähren und gleichzeitig die Massenproduktion von Fleisch gesenkt werden soll, liefern Algen eine der wichtigsten Antworten. Rund 27 Millionen Tonnen Seetang werden nach Angaben der Food and Agriculture Organization der Vereinten Nationen jährlich geerntet. Den Analysten von Research and Markets zufolge wächst der Markt um etwa 9 Prozent pro Jahr, 2021 soll er rund 16 Milliarden Dollar groß sein. Fast die Hälfte aller Algen werden in China angebaut, wo sie unter Wasser an Seilen wachsen. Auch die Bewohner der Atlantikküsten schätzen Seetang. Iren und Waliser, die in früheren Jahr-

hundertern oft hungerten, sammelten Rotalgen am Strand. Als Laverbread, eine Art Bratling, gehören sie immer noch zum Full Welsh Breakfast. Schauspieler Richard Burton nannte die Spezialität seiner Heimat einst „Welshman’s Caviar“. Franzosen, Dänen und Norweger bestellen die größten Algenplantagen Europas – nicht nur für Spezialitätengeschäfte in Fischerdörfern, die sie frisch verkaufen. Die Ernte geht auch an die Industrie für Pharma- und Kosmetikprodukte, Dünger, Tierfutter oder Nahrungsergänzungsmittel. Bestandteile der Pflanze nimmt jeder Europäer regelmäßig auf, zum Beispiel als Bindemittel im Pudding. Nur als Menüzutat haben Algen es hierzulande bislang kaum geschafft. Das ändert sich gerade. Ernährungswissenschaftler erforschen das Potenzial des Tangs.

Und junge, gesundheitsbewusste Großstädter kaufen in Biomärkten, neben Chiasamen und Acai-Beeren, Zellophantütchen mit getrocknetem Meerese Gemüse. Allein 450 Millionen Euro werden laut dem Wissenschaftsmagazin „Geo“ heute schon mit Algenprodukten wie Nori-Chips oder Instant Wakame umgesetzt. Die meisten essbaren Unterwassergewächse enthalten wenig Fett und Kalorien, dafür aber viel Eiweiß, Ballaststoffe, Vitamine, Zink, Magnesium, Eisen, Jod und teils auch die Omega-3-Fettsäuren EPA und DHA, die Entzündungen und Diabetes entgegenwirken.

DAS HEILMITTEL

Für die Hamburger Ernährungsmedizinerin Bettina Hees sind Algen ein großartiges Mittel

Wer regelmäßig SEETANG isst, beugt Jodmangel vor

zur Krankheitsprävention. „Unser Körper kann diesen natürlich ausbalancierten Vitalstoff-Cocktail viel besser verwerten als synthetische Nahrungsergänzungsmittel“, sagt sie. Im Kampf gegen Brustkrebs hätten sich Algen in zwei klinischen Studien als wirksam erwiesen. „Japanische Frauen erkranken viel seltener daran als europäische. Die Frage war: Liegt es an den Genen, oder ist die Ernährung der Hauptgrund?“, berichtet Hees. Das Ergebnis: Westliche Frauen profitieren von Algen ebenso wie asiatische. Weitere Effekte des Seetangs sind bessere Durchblutung und niedrigerer Blutdruck, effizientere Eisenaufnahme und gesteigerte Blutbildung, ein gereinigter, aktiver Darm und eine höhere Nährstoffdichte in Knochen und Gelenken.

Auch wenn die meisten Seetangarten nur einen zarten Eigengeschmack besitzen – Asiaten sind so von ihrer Kraft überzeugt, dass sie täglich davon essen. Sie geben die Braunalge Wakame in Suppen und Salate, streuen die Rotalge Nori geröstet auf Nudeln oder nutzen sie für Sushi. Frisch zubereitet findet man in Europa vor allem Wakame – als grünen Salat in Sushirestaurants, Fischläden und einigen Supermärkten. Zu feinen Fäden geschnitten und mit Dressing und Sesamsamen vermischt, liefert Wakame eine knackige Zwischenmahlzeit – oder eine Beilage.

Getrocknet sind verschiedene Arten im Biohandel, in Asiashops und im Internet erhältlich. „Man sollte immer nach der Herkunft fragen“, empfiehlt Hees. Von chinesischen Pflanzen rät sie wegen der teilweise verschmutzten Meere ab, besser seien Algen aus kalten Gewässern mit starker Brandung und großem Tidenhub wie an der schottischen Küste. „Das Wasser dort ist so sauber, man könnte es biozertifizieren lassen.“

Alternativ greift man zu Seetang, der in künstlichem Meerwasser herangewachsen ist. Klaus Lüning, emeritierter Professor für Botanik und heute Algenfarmer, schwört auf die Braunalge *Saccharina latissima*, auch Zuckertang genannt, die europäische Schwester des asiatischen Kombu. 15 Jahre lang hat er sie bei Tauchgängen vor Helgoland erforscht; 2005 erhielt sie von EU-Behörden die Zulassung als Lebensmittel. Mit seiner Firma Sylter Algenfarm zieht Lüning gerade nach Wedel bei Hamburg, wo er die meterlangen, am Rand gewellten Tangblätter in großen Kübeln zieht. Zu seinen Kunden gehören Sylter Restaurantköche, zum Beispiel Johannes King vom Söl'ring Hof, der seine Zweisterne-Fischmenüs mit Algen garniert.

DAS SUPERFOOD

Der Aquafarmer empfiehlt sein Gemüse vor allem Vegetariern und Veganern. Fast 5,4 Millionen Deutsche verzichten laut dem Institut für Demoskopie Allensbach mittlerweile weitgehend auf Fleisch, eine knappe Million aller Menschen über 14 meidet sämtliche tierische Produkte. Vielen fehlen Protein, Eisen, Kalzium, Zink und nach ein paar Jahren auch Vitamin B12, das fast nur in tierischen Produkten steckt. „Und in Seetang“, sagt Lüning. „Wer ihn regelmäßig isst, kann Mängeln vorbeugen.“



AM SEIL Auf riesigen Plantagen vor den Küsten bauen die Chinesen Seetang an



IM SACK Die Rotalge Dulse wird nach der Ernte getrocknet und dann verkauft

Fotos: National Geographic Creative/Alamy Stock Foto, picture alliance/All Canada Photos, supermicro/istock

Etwa ein Drittel der Deutschen, darunter auch die Fleischesser, nimmt mit der Nahrung zu wenig Jod auf, hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung festgestellt. Das Spurenelement, das die Schilddrüse für ihre Arbeit benötigt, ist nur in Nahrung aus dem Meer zu finden. „Algen sind die größten Jodsammler“, sagt Lüning, „das ist gut und schlecht zugleich.“ 0,2 Milligramm Jod sollte der Mensch täglich zu sich nehmen, aber nicht mehr als 0,5 Milligramm. Ein Gramm getrocknete Kombu enthält bereits drei Milligramm. Diese Alge sollte man folglich einfach mitkochen, nicht essen. Sie wirkt als natürlicher Geschmacksverstärker und gibt Nährstoffe frei. Der Jodgehalt der Sushialge Nori ist zehnmal niedriger – also unbedenklich. Seinen europäischen Zuckertang züchtet Lüning derweil „jodoptimiert“ und empfiehlt, ihn vor der Zubereitung zu wässern und abzukochen. Dann liefern zehn Gramm die ideale Tagesdosis.

Etwas Umsicht und Aufwand erfordert das Meeressgemüse also schon. Es zum Mainstream-Nahrungsmittel zu machen ist nicht einfach, wird sich aber lohnen. Algen brauchen kein Frischwasser und keinen Dünger, im Gegensatz zu Pflanzen, die an Land wachsen. Sie belasten das Klima nicht und benötigen sehr viel weniger Energie als Tiere in Massenhaltung.

DER FLEISCHERSATZ

Die schleswig-holsteinische Firma Viva Maris versucht, ihren Kunden die Alge im vertrauten Gewand schmackhaft zu machen – als Brat-Algen-Wurst oder Grill-Algen-Burger. Fleischerersatzende Lebensmittel finden immer mehr Absatz. Eine schmackhafte Fleischalternative liefern auch Experten der Oregon State University in den USA mit einer von ihnen neu gezüchteten Version der Rotalge Dulse. 15 Jahre lang haben die Wissenschaftler an der Wasserpflanze herumgetüftelt und das Ergebnis schließlich patentieren lassen: zart durchscheinend wie roter Eichblattsalat, voller Nährstoffe und beachtlichen 16 Prozent Eiweiß (Hähnchenfleisch hat 25 Prozent). Küchenchefs in Oregon entwickeln neuerdings Rezepte für den frisch verfügbaren, erstklassigen Tang, der wie Schinken schmecken soll. Wahrscheinlich gibt es künftig einen besonderen Moment am Morgen. Wenn man aus dem Bett klettert, an der Küche vorbeiläuft, wo jemand schon am Herd steht und brät. Man atmet tief ein und weiß: Das wird mir guttun.

EINKAUFSQUELLEN Essbare Algen wie Wakame, Dulse, Nori oder Kombu sind in gut sortierten Bioläden erhältlich. Auf's Biozertifikat achten!



Japanischer Wakamesalat

für vier Portionen

ZUTATEN

- 1 Tüte getrocknete Wakame, etwa 50 Gramm (aus dem Bio- oder Asialaden)
- 3 EL Essig (Sushi- oder Reisessig)
- 3 EL Sesamöl
- 1 EL Limettensaft
- 1 EL Ingwer, frisch gerieben
- 1 Zehe Knoblauch, fein gehackt
- 2 EL Koriandergrün, fein gehackt
- ½ EL Chilipulver
- 1 EL Sesam

ZUBEREITUNG

Seetang mit heißem Wasser aufgießen und zehn Minuten ziehen lassen.

Die Soße zubereiten: Alle genannten Zutaten (außer dem Seetang und der Sesamsaat) in einer kleinen Schüssel vermischen. Je nach Schärfewunsch mit dem Chilipulver abschmecken.

Den Seetang abgießen und ein wenig auswringen. Den abgetropften Seetang jetzt einfach unter die Soße heben und Sesamsaat nach Belieben darüberstreuen. Etwa eine Stunde durchziehen lassen, am besten im Kühlschrank. Der Wakamesalat lässt sich auch gut in Portionen einfrieren. Passt zu Sashimi, als Beilage zu jedem anderen Fischgericht oder als Vorspeise.

ARBEITSZEIT circa zehn Minuten

RUHEZEIT circa eine Stunde

Quelle: chefkoch.de

Schlag anfall.

Besuchen
Sie uns
auf Facebook
& Co.

Länger selbstbestimmt leben

Verfolgen Sie die Kampagne bei Twitter, Facebook und Youtube

Die Bevölkerung wird immer älter, das ist eine Tatsache, der sich niemand entziehen kann. Gerade dieses Thema wird in vielen Lebensbereichen deutlich unterschätzt. Mit der aktuellen Kampagne möchte Swiss Life Deutschland das Bild vom Alter verändern. Ein längeres, selbstbestimmtes Leben – wer wünscht sich das nicht? Die „gereiften“ Models beweisen, dass Alter große Freude bringen kann und der Spaß an den schönen Dingen des Lebens nicht mit Eintritt in das Rentenalter enden muss. Um eine Basis für ein längeres, selbstbestimmtes Leben im Alter zu schaffen, unterstützt Swiss Life Deutschland die Menschen mit flexiblen Finanz- und Vorsorgelösungen.

„Länger leben. Aber nicht langweilig.“ Mit diesem Leitthema wirft der Finanzdienstleister einen ganz neuen Blick auf das Alter. Auch auf den Social Media-Kanälen werden Sie mit informativen Inhalten, unterhaltsamen Videos und tollen Gewinnspielen stets auf dem Laufenden gehalten. Die hohe Zahl an Interaktionen zu dem Face-

book-Beitrag, bei dem Leser ihre schönsten „Altersflecken“ (siehe Bild oben) in den Kommentaren veröffentlichten, zeigt, dass das Leitthema auch im Social Web gut ankommt, weil mit passendem Content genau der Nerv der Zeit getroffen wird. Sie wollen immer „up to date“ sein? Dann wird es höchste Zeit, Swiss Life Deutschland zu folgen – von Facebook über YouTube bis hin zu Twitter, erfahren Sie hier alles einen Klick schneller.

Abonnieren Sie die Swiss Life Deutschland Facebook-Seite, um die neusten Beiträge immer aktuell in Ihren Feed zu erhalten. Wir freuen uns über Likes und Kommentare.

Bei Fragen und Wünschen zur finanziellen Vorsorge hilft Ihnen Ihr persönlicher Berater gern weiter. Auch unser Kunden-Service-Center steht Ihnen für weitere Information zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter 0511/0800-520 20 10 oder schicken Sie uns eine E-Mail an kundenservice@swisslife-select.de.



Entdecken Sie die „Altersflecken“ unserer Facebook-Fans

Schauen Sie auch auf der Facebook-Seite von Swiss Life Select Deutschland vorbei. Hier finden Sie interessante Neuigkeiten und alle wichtigen Informationen zur Finanz- und Vorsorgeberatung.

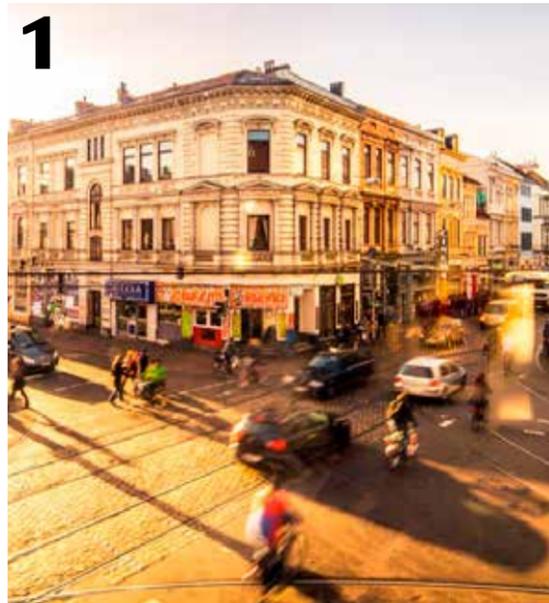
Die Swiss Life Deutschland Kanäle im Überblick:



Heimvorteil

BREMEN

Swiss Life Select-Berater **WOLFRAM KORFESMEYER** lebt mit seiner Familie bei Bremen, seine Finanzkanzlei liegt direkt an der Weser. Er zeigt uns seine Lieblingsecken in der Hansestadt



1 Das Viertel

Für Auswärtige ist Bremens „alternativer Stadtteil“ rund um Ostertor- und Steintorviertel ein positiver Kulturschock. Ich mag das quirlige Leben hier. Man kann stundenlang durch kleine Designshops, Feinkostläden und Boutiquen bummeln. Es gibt auch viele Restaurants und Szenebars wie „ChinChilla“, „Wohnzimmer“ und „Piano“. www.dasviertel.de

2 Überseestadt

Der frühere Speicher- und Umschlagplatz im Hafen hat sich in eine moderne Wohn- und Geschäftsgegend mit viel Glasarchitektur verwandelt. Im Hafen liegen Segelboote und Binnenschiffe. Mit meiner Familie besuche ich gern das Hafenumuseum im historischen Speicher XI. Sehenswert ist auch der „Schuppen eins“ – ein Paradies für Oldtimerfans. In den alten Hallen haben sich Händler, Vermieter und Werkstätten angesiedelt. www.ueberseestadt-bremen.de

3 Universum

Ins Universum kann man bei jedem Wetter gehen. Im „Science Center“ lernt man, naturwissenschaftliche Phänomene durch Mitmachen und Anfassen zu verstehen. Der Besuch lässt sich gut mit einem Ausflug ins „Botanika“ kombinieren. Das „grüne Science Center“ im Rhododendronpark zeigt Pflanzen aus Gegenden vom Himalaja bis Borneo. www.universum-bremen.de



4 Die Glocke

Für Musikliebhaber ist das Konzerthaus ein Muss: Ich bin immer wieder fasziniert von der hervorragenden Akustik und dem eleganten Art-déco-Ambiente. Außer Klassik mit Stars wie Anne-Sophie Mutter, Cecilia Bartoli oder Hélène Grimaud gibt es hier auch Lesungen und Kabarett, Jazzkonzerte und Chansonabende. Domsheide 6-8, www.glocke.de

5 El Mundo

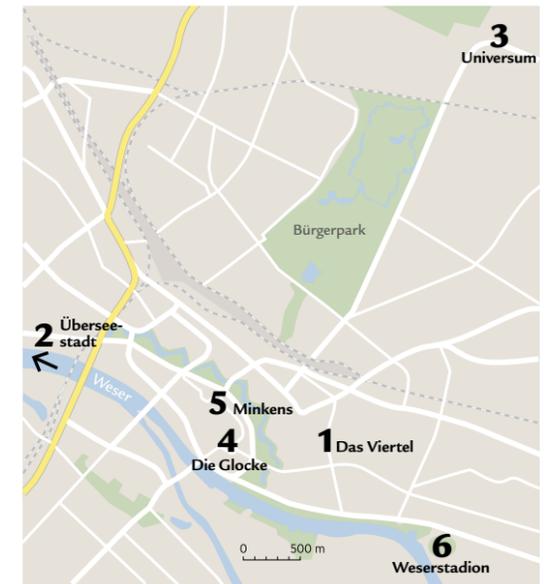
Mit Freunden und Kollegen gehe ich oft ins El Mundo. Das spanische Restaurant ist in einer ehemaligen Lagerhalle untergebracht. Hier werden die Steaks auf einem amerikanischen Grill zubereitet, auf Nachfrage wird auch trockengereiftes Steak serviert. Ich bestelle gern „Rollo con Carne“, Filet in Fladenbrot gewickelt. Konsul-Smidt-Straße 10a, www.elmundo-bremen.de

6 Stadionführung

Auch Nicht-Werder-Bremen-Fans empfehle ich eine Führung durchs Weserstadion. Man darf einen Blick in die Umkleiden und VIP-Bereiche werfen. Werder hat auch ein eigenes Museum, das „Wuseum“, das die eigene Fußballgeschichte dokumentiert. Ein Highlight ist die Fahrt mit dem Weserschiff vom Martinianleger bis zur Westkurve des Stadions – das gibt es sonst nirgends. www.werder.de



HIER FINDEN SIE DIE TIPPS



Fotos: privat, Jonas Ginter (2), Universum@Bremen, Mark Bollhorst, El Mundo, Luftaufnahme; Maßstab, Illustration: FJ Domke

Gewinnspiel

Wir verlosen **EINE REISE NACH BREMEN IM WERT VON 500 EURO FÜR ZWEI PERSONEN**. Im Preis enthalten sind die Anreise mit der Deutschen Bahn, zwei Übernachtungen im Steigenberger Hotel und zwei Karten fürs GOP-Variété.

ZWEITER PREIS: eine Tasche und ein Portemonnaie von Bree im Wert von 270 Euro.

DRITTER PREIS: zwei Karten fürs GOP-Variété in Bremen, Bonn, Bad Oeynhausen, Hannover, Essen, München oder Münster.

So können Sie teilnehmen: Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „**GEWINNSPIEL**“ an kundenmagazin@swisslife-select.de. Einsendeschluss ist der 31. Dezember.



Teilnehmer am Gewinnspiel müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Mitarbeiter und Handelsvertreter von Swiss Life Select und deren Familienmitglieder sind nicht teilnahmeberechtigt. Die Daten werden ausschließlich zur Abwicklung des Gewinnspiels genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch benachrichtigt.

Alle paar Monate wird EIN HEADHUNTER ANRUFEN

Trendforscher SVEN GABOR JANSZKY beschäftigt sich mit dem Arbeitsmarkt der Zukunft. Seine Prognose: Wir werden uns unsere Aufgaben aussuchen können und ständig den Job wechseln



SVEN GABOR JANSZKY, 43, ist Autor und Leiter des Trendforschungsinstituts 2b Ahead Think Tank. Er versammelt jährlich 200 Innovationschefs aus deutschen Unternehmen zu einem Zukunftsworkshop und entwirft mit ihnen Szenarien für morgen

Herr Janszky, die Angst vor Arbeitslosigkeit hat ganze Generationen geprägt. Warum wird sie in naher Zukunft kein Thema mehr sein?

Das hat demografische Gründe: In den nächsten zehn Jahren gehen die Babyboomer in Rente. Gleichzeitig kommen deutlich kleinere Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt. Es wird eine Lücke von bis zu vier Millionen Stellen in Deutschland zu füllen sein. In vielen europäischen Ländern sieht es ähnlich aus. Da wird, entsprechende Qualifikation vorausgesetzt, kaum noch jemand Angst haben müssen, keinen Job zu finden.

Welche Folgen wird die Vollbeschäftigung für den Einzelnen haben?

Die Menschen können unter vielen Jobangeboten das lukrativste wählen. Gut möglich, dass alle paar Monate ein Headhunter anruft. Es wird einen Wettbewerb der Unternehmen nicht nur um die besten Köpfe, sondern auch um normale, gut qualifizierte Mitarbeiter geben. Das wird die Löhne erhöhen, aber auch die Preise. Deutschland könnte sich ähnlich wie die Schweiz entwickeln.

Sie sagen voraus, dass es „fluide“ Unternehmen geben wird. Was kann man sich darunter vorstellen?

Das sind Firmen, die nur einen kleinen festen Mitarbeiterstamm haben und mit vielen Projekt-

arbeitern kooperieren. Sie werden sehr professionell sein in der Akquise und Weitergabe von Fachkräften, die für einzelne Aufgaben angeworben werden. Ist das Projekt beendet, werden die Leute in das nächste vermittelt – auch in andere Unternehmen. Die Firmen tauschen ihre Mitarbeiter je nach Bedarf untereinander aus.

Wird es noch feste Stellen geben?

Durchaus. Die Zahl sinkt allerdings. Wir prognostizieren, dass in zehn Jahren nur noch maximal 40 Prozent der Beschäftigten in klassischen langfristigen Anstellungsverhältnissen arbeiten werden. Die Zahl der Selbstständigen verdoppelt sich auf 20 Prozent. Die restlichen 40 Prozent werden zu Projektarbeitern.

Und welchen Herausforderungen stehen wir noch gegenüber?

Wir werden lernen, dass einmal erworbene Kompetenzen nicht mehr bis zum Lebensende reichen und ständig erweitert werden müssen. Wir müssen uns alle zehn Jahre in einer Bildungsauszeit komplett neues Wissen aneignen, quasi die Festplatte neu hochfahren. Außerdem wird es tendenziell zu wenig hochqualifizierte Menschen geben, aber eben auch exzellente Aufstiegschancen für sehr viele Arbeitnehmer.

Interview **EVA TENZER**



Einen Film über die Zukunft des Arbeitslebens finden Sie unter **magazin.swisslife-select.de**

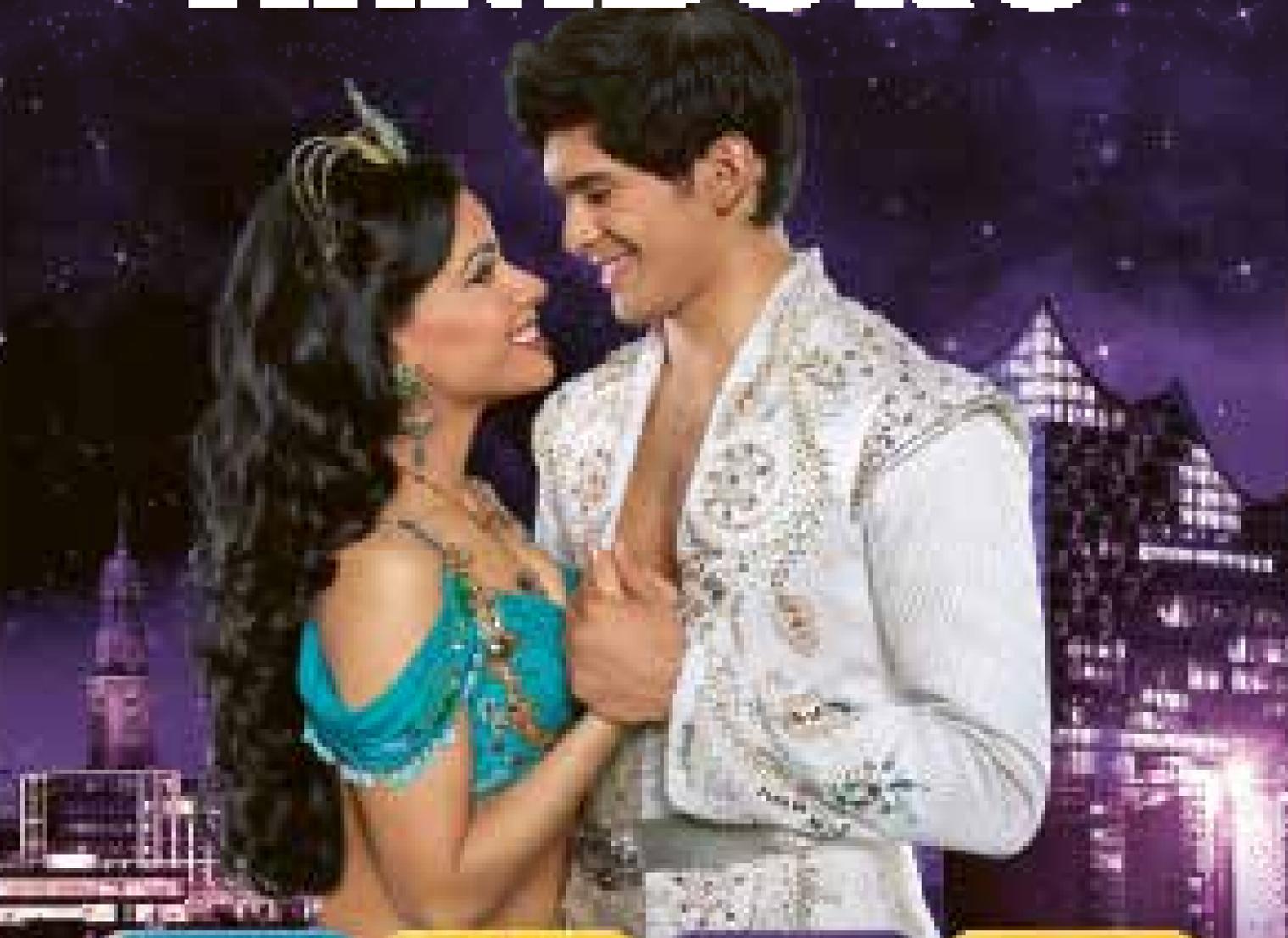


Impressum

HERAUSGEBER Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Postfach 51 01 40, 30631 Hannover **TELEFON** +49/511/9020-0 **TELEFAX** +49/511/9020-5115 **E-MAIL** kundenmagazin@swisslife-select.de **VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSERECHTS** Andreas Fischer, Thorsten Witmeier **PROJEKTLEITUNG** Bettina Yavuz, Cornelia Wurm (stellv.) **OBJEKTLEITUNG** Konstantin Erb, Annika Kamišek (stellv.) **CHEFREDAKTEUR** Christian Baulig **CHEF VOM DIENST** Jelena Altmann **ART DIRECTOR** Nadine Jäpel **PRODUKTIONSLEITUNG** Florian Knabe **REDAKTION** Jelena Altmann, Bianca Lang **LAYOUT** Nadine Jäpel, Claudia Fricke, Stefan Räuschel **BILDREDAKTION** Mandy Buchholz **LITHO** Siegfried Borgaes **AUTOREN** Hiltrud Bontrup, Kathinka Burkhardt, Julia Graven, Claus Hornung, Melanie Kegel, Alke von Kruszynski, Bianca Lang, Jörg Stroisch, Rudi Stallein, Eva Tenzer **INFOGRAFIK** David Karpik **LEKTORAT** Clemens Bernhard **ANZEIGENPLANUNG SWISS LIFE SELECT** Anja Wellmann, Hans-Dieter Salmen **ANZEIGENKOORDINATION** Oliver Ruperti. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1.4.2015 **VERLAG** Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG, August-Madsack-Straße 1, 30559 Hannover, www.madsack-agentur.de

Foto: Jörg Gläser

ERLEBE DIE MUSICAL METROPOL HAMBURG



musicals.de/HAMBURG - 0 18 05/44 44

© 2015 musicals.de. Alle Rechte vorbehalten. Foto: Jörg Gläser



GOP.



variete.de

WIR SIND DIE SHOW.

Jeden zweiten Monat ein neues atemberaubendes Programm!

GOP.
varieté-theater

Hannover · Essen · Bad Oeynhausen · Münster · München · Bremen · Bonn